293. Dienstag den 14. Dezember 1858. 293.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Dez. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Hofstaatssekretär, Geheimen Hofrath Bock, den Charakter als Geheimer Regierungsrath; so wie dem Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigenten Paalzow in Rathenow den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Ober-Staatsanwaltsgehülfen Ahlemann zu Posen zum Staatsanwalt in Grätz; und den Gerichtsassessor Dalcke in Danzig zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Neidenburg zu ernennen; auch dem Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. Goeden zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Bayern Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Milieski zu Wohlau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Militsch und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trachenberg, ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade, von Zastrow, von Posen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Montag, 13. Dezember Nachmittags. In Cork und in Belfast haben neue Verhaftungen stattgefunden. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 2. d. war die Börse daselbst fest und der Kurs auf London 109¼; Baumwolle middling 12⅛. Mehl war fester, Weizen flau. In Neworleans war am 1. d. middling Baumwolle 11¼ bis 11⅜, schloß fest. Die Dampfer „Afrika", „Europa", „Arago", „Hammonia", „Britan", „Bavaria" und „Albert" waren aus Europa eingetroffen. — Aus Mexiko war vom 18. v. Mts. gemeldet worden, daß die liberale Partei allenthalben siegreich sei. Im Meerbusen von Mexiko bei der Insel Sacrificios ankerten drei spanische und zwei französische Kriegsschiffe. General Trezos hatte das Kastell Perote übergeben.

Paris, 13. Dezember Morgens. Der gestrige „Moniteur" enthält einen günstigen Bericht des Finanzministers Magne über die Elemente des Budgets von 1860. Seit 1853 haben sich die Einnahmen um 220 Millionen vermehrt. Zur Amortisation der Staatsschuld sind 60 Millionen verwendet und seit vergangenem Februar 140 Millionen Schatzbons remboursirt worden.

(Eingeg. 14. Dezember, 8 Uhr Morg.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 13. Dez. [Die deutsch-dänische Streitfrage; Herr v. Manteuffel; die Diskonto-Herabsetzung.] Die Bundesversammlung hat in ihrer jüngsten Sitzung vom 9. d. noch kein Votum über die holsteinisch-lauenburgische Angelegenheit abgegeben, doch gilt es für wahrscheinlich, daß die nach wiederholter Erwägung zu Stande gekommenen Anträge der vereinigten Ausschüsse schließlich die allseitige Zustimmung finden werden. Ueber den Sinn dieser Anträge konnte man schon seit längerer Zeit nicht im Zweifel sein, da sie aus der Sachlage selbstverständlich hervorgehen. Der Bund darf, nachdem Dänemark die Herzogthümer aus den Fesseln der Gesammtstaats-Verfassung gelöst hat, einstweilen ruhig abwarten, ob die von der dänischen Regierung in Aussicht genommenen Unterhandlungen mit den Ständen zu einem befriedigenden Ergebniß führen werden. Man hört sogar, daß die dänischen Vorlagen auch nach deutscher Auffassung wenigstens als Ausgangspunkt einer Verständigung betrachtet werden dürfen. Der deutsche Bund wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach von der Verfolgung des Exekutions-Verfahrens einstweilen Abstand nehmen, während die Ausschüsse beauftragt bleiben werden, die Unterhandlungen zwischen der Krone Dänemark und den holsteinschen Ständen zu überwachen und erforderlichen Falls je nach Gelingen oder Mißlingen der Verständigungs-Versuche an die Bundesversammlung neue Anträge zu stellen. — Vor einiger Zeit schon meldete ich Ihnen, daß man dem Ministerpräsidenten a. D. Freiherrn v. Manteuffel die Absicht zuschreibt, einige Wintermonate in Italien zu verleben. Jetzt erfährt man, daß Hr. v. Manteuffel das ihm übertragene Abgeordneten-Mandat seines alten Wahlkreises (8. Frankfurter Wahlbezirk: Luckau-Lübben) angenommen hat und gesonnen ist, seinen Sitz unter den Volksvertretern für einige Zeit einzunehmen. Nichtsdestoweniger soll der Plan eines späteren Aufenthaltes in Nizza nicht aufgegeben sein. — Die preußische Bank hat endlich, nach dem Vorgange der Bank von England, den Zinsfuß für Wechsel und Lombard (beziehentlich auf 4 und 5 Proz.) herabgesetzt. Es entspricht dies nicht allein der augenblicklichen Lage des Geldmarkts, welcher unbeschäftigte Kapitalien gegen feine Wechsel oder solides Unterpfand zu mäßigen Bedingungen anbietet, sondern es offenbart sich darin wohl auch die Erwartung, daß die durch die Umgestaltung der östreichischen Geldverhältnisse herbeigeführte Krisis ihren Höhepunkt überstiegen hat. Jedenfalls machen sich die Symptome eines Silberabflusses nach Wien zur Zeit hier eben so wenig, als in London oder Paris bemerklich.

☾ Berlin, 13. Dezember. [Vom Hofe; Jagd; der Schloßdiebstahl; Hofrath Wedecke.] Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Staatsminister v. Auerswald und nahm dann die Vorträge der Geh. Räthe Costenoble und Illaire entgegen. Später empfing Se. K. H. den Erbprinzen von Lippe-Schaumburg, den General-major v. Zastrow und andere höhere Militärs. Um 5 Uhr war im Palais Tafel. Zu derselben hatten Einladungen erhalten: der Fürst von Hohenzollern, der Erbprinz von Lippe-Schaumburg, der Oberstkämmerer Graf zu Dohna, der Minister Graf v. Pückler, der Oberstallmeister, General Willisen, der General-Superintendent Dr. Hoffmann, der Kammerherr Graf von Boos-Waldeck und andere Personen von Distinktion. Der Prinz Friedrich Wilhelm dinirte mit seinem erlauchten Schwager, dem Prinzen von Wales, beim Prinzen Karl, der auch die übrigen Mitglieder der königl. Familie und die ihr verwandten fürstlichen Personen, den Prinzen August von Württemberg, den Prinzen Wilhelm von Baden, den Prinzen Karl von Hohenzollern ꝛc. zur Tafel geladen hatte. Der Prinz von Wales, dessen Abreise morgen Mittag 12 Uhr angeordnet war, hat auf den Wunsch seiner erlauchten Schwester dieselbe um einige Stunden verschoben und wird nun erst nach Aufhebung der Tafel, 6½ Uhr Abends, zunächst nach Magdeburg abreisen und dort das Nachtlager nehmen. Die übrigen Reisedispositionen des hohen Gastes haben noch keine Abänderung erfahren. — Der Prinz Friedrich Karl jagte heute mit dem Prinzen August von Württemberg, den Fürsten Radziwill, dem russischen Militärbevollmächtigten, General Grafen v. Adlerberg und anderen hochgestellten Personen, namentlich Offizieren, auf seinem bei Bernau gelegenen Revier Baßdorf. Seine Gemahlin ist seit einiger Zeit unpäßlich; wahrscheinlich hat sie sich auf dem Balle beim englischen Gesandten neulich erkältet. — Ein jüdischer Gold- und Silberwaarenhändler, der in dem Schloßdiebstahl der Hehlerei angeschuldigt ist, wird gegenwärtig von der Polizei gesucht. Seit Sonnabend Nachmittag, wo er von der Verhaftung des Schloßdieners Kenntniß erhielt, hat er mit Frau und Tochter seine Wohnung verlassen und ist nirgend zu finden. — In letzter Zeit war in den öffentlichen Blättern viel von dem Geh. Hofrath a. D. Wedecke und seiner in Baden erfolgten Verhaftung die Rede. Wedecke ist hier eine sehr bekannte Persönlichkeit und Jedermann weiß aus früherer Zeit, daß er sich hoher Verbindungen rühmte. Der Staatsanwalt Nörner hat kürzlich die Vergehen bekannt gemacht, deren Wedecke angeschuldigt ist. Seine Auslieferung von Baden an Preußen ist heute Nachmittag erfolgt. Zwei badische Polizeibeamte (der eine derselben schien mir ein Offizier zu sein) haben ihn bis Berlin eskortirt; der Gendarm war mit Säbel und einem geladenen Gewehr bewaffnet. Auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe nahm den Gefangenen der Polizeidirektor Stieber in Empfang. Wedecke ist sehr alt geworden und scheint auch leidend; er mußte deshalb auch in Magdeburg übernachten, weil er sich gestern zur Fortsetzung seiner Reise nach Berlin zu schwach fühlte. Als er bei seiner Ankunft hierselbst den Eisenbahnwagen verließ, blickte er scheu um sich; er mochte unter den Anwesenden wohl manchen alten Bekannten erblickt haben. Für den Direktor Stieber schien er kein Auge zu haben. Sein Transport nach der Stadtvoigtei geschah sofort mittelst einer Droschke.

Breslau, 12. Dez. [Einweihung des Marienstiftes.] Der fürstbischöfliche Generalvikar und Domherr Neukirch weihte am 9. d. das neue Marienstift auf dem Hinterdome, unter Assistenz zweier Kuratgeistlichen und im Beisein einer zahlreichen Volksmenge, feierlichst ein. Der hiesige Verein zur sittlichen Hebung weiblicher Dienstboten, der schon seit mehreren Jahren ein segensreiches Wirken entfaltet und den Zweck hat, dem sittlichen Verderben unter den weiblichen Dienstboten zu steuern und namentlich, den unheilvollen Schlafstellen zu begegnen, bedurfte schon längst eines Vereinshauses, das eine Zufluchts- und Bildungsstätte für die Dienstboten werden soll. Durch die Bemühungen des Vorstandes, namentlich des Kuratus Schneider, ist es nunmehr nach Jahren gelungen, dies schöne Ziel zu erreichen. Es werden in dem nun fertigen Hause Dienstmädchen ohne Unterschied der Konfession aufgenommen, und wird ihnen Unterhalt und angemessene Beschäftigung gegeben. (Br. Z.)

T Thorn, 12. Dez. [Nochmals zu den Wahlen; die polnisch-katholische Partei; kaufmännische Schule.] Die Wahrnehmungen bei dem Wahlakte der Abgeordneten des hiesigen Wahlbezirkes (Thorn-Kulm) sind noch an der Tagesordnung und liefern den Stoff für das Tagesgespräch. Die Thatsache, daß drei hiesige Offiziere für den Kandidaten der polnisch-katholischen Partei stimmten, hat hierorts leider zu einer Mißstimmung des Militärs geführt. Die Thatsache selbst war von hier aus in wenig diskreter, vielmehr in einer leidenschaftlichen Weise der „Danziger Zeitung" mitgetheilt worden. Diese Korrespondenz, deren Ton hier gerade von den Liberalen entschieden gemißbilligt worden ist, ward Ursache, daß das hiesige Offizierkorps aus einer Ressource fortbleibt, weil der Verfasser jener Mittheilung dieser Gesellschaft auch angehört. Diesen Vorfall würde ich ganz unerwähnt lassen, wenn er nicht auch der geheimen Abstimmung bei den Wahlen das Wort redete. Es lassen sich viele Gründe gegen das zeitige Wahlsystem vorbringen, aber indem es das allgemeine Wahlrecht festhält und doch den Interessen der verschiedenen Berufsklassen Rechnung trägt, ist es doch praktisch, und einer seiner hauptsächlichsten Mängel ist die öffentliche Stimmabgabe, weil dieselbe nicht bloß die Beeinflussung der Wahlen Seitens des Gouvernements, der Fraktionen und Koterien ermöglicht, sondern auch zu Spaltungen und Zwistigkeiten im geselligen Leben führen kann, auf welchem Gebiete politische Meinungsverschiedenheit keine Wirkung ausüben sollte. (Doch hat auch die geheime Abstimmung ihre unverkennbaren Schattenseiten. D. Red.) Wichtiger als der eben berührte Gegenstand ist bezüglich unserer Gegend das Hervortreten einer polnisch-katholischen Partei; sie war gut disziplinirt bei den letzten Wahlen. Gestatten Sie mir einige Bemerkungen über diese Erscheinung. Früher, noch im Jahre 1849 und auch später, stimmten die Wahlmänner polnischer Zunge oder katholischer Konfession mit denen der deutschen Fortschrittspartei. Bei den letzten Wahlen nicht; sie suchten, wie im Strasburg-Löbauer Wahlbezirke, ihre eigenen Kandidaten durchzusetzen, oder stimmten, wie im hiesigen Wahlkreise, mit der altministeriellen Partei. Vergeblich hat Ihr Berichterstatter nach den Ursachen dieser Trennung geforscht, ebenso vergeblich gesucht, ein Programm der polnisch-katholischen Partei zu erhalten, um die politischen Zielpunkte, so wie hierdurch die moralische Berechtigung derselben, als politische Partei aufzutreten, zu erkennen. Was wir gelegentlich und mündlich in dieser Beziehung von einzelnen Genossen dieser Partei hörten, war so naiv phantastisch, daß wir Anstand nehmen, dasselbe zu wiederholen, theils, weil die Ansicht Einzelner nicht für eine Partei maaßgebend sein kann, theils aus Achtung vor der Intelligenz unserer Mitbürger polnischer Zunge. Die Existenz beregter Partei ist ein Räthsel. Die polnischen Staatsangehörigen Preußens sind den übrigen in jeder Beziehung gleichberechtigt, ihre Sitten und ihre Sprache werden vom Gouvernement nicht unterdrückt, letztere sogar in den Schulen gepflegt; was kann die Partei in nationaler und politischer Beziehung von der preußischen Staatsregierung verlangen und hat sie nicht Ursache, statt sich abzuschließen, ihren deutschen Mitbürgern sich anzuschließen zur Förderung des Staatsverbandes, dem sie angehören? Will die Partei etwa Preußen gewinnen zur Restauration der ehemaligen polnischen Adelsrepublik? Das wäre, wenn nichts Schlimmeres, doch ein phantastischer Plan. Ebensowenig ist das Auftreten einer katholischen Partei begreiflich. Die Rechte, welche die katholische Partei gerechterweise haben muß, sind ihr gewährt und durch die Verfassung gesichert; ultramontane Bestrebungen wird und muß die Staatsregierung zurückweisen, um des inneren Friedens und der geschichtlichen Mission Preußens willen, und jeder Preuße, der das mit vollem Bewußtsein ist, sei er Katholik oder Akatholik, wird auf Seite des Gouvernements stehen gegen den Ultramontanismus und seine etwaigen Zumuthungen. Weil die polnisch-katholische Partei über ihre Zielpunkte sich nicht ausgesprochen, kein Programm erlassen hatte, hielt die deutsche Fortschrittspartei in unserer Gegend zur Wahrung ihres politischen Gewissens und der deutsch-preußischen Interessen an sich und suchte und wollte kein Kompromiß mit jener Partei, obschon sie sich nicht bedacht hätte, für einen Preußen polnischer Zunge, falls ein solcher als Kandidat aufgetreten wäre, zu stimmen. — Einen neuen Fortschritt auf dem Gebiete des Assoziationswesens habe ich zu melden. Seit Jahren besteht hier ein Verein von Handlungsgehülfen zur Unterstützung heimischer und auswärtiger Genossen, falls sie in unverschuldete Noth gerathen sind. Der Verein, welcher ein respektables Kapital angesammelt und bei der städtischen Sparkasse angelegt hat, beabsichtigt den Vereinszweck zu erweitern. Von der Erfahrung ausgehend, daß viele Handlungsgehülfen als solche, oder auch später als selbständige Kaufleute nur deshalb in Noth gerathen oder zu Grunde gehen, weil sie für ihren Beruf sich nicht genügend, nicht den Anforderungen der Gegenwart entsprechend ausgebildet haben, wird der Verein vom 1. Januar c. eine Nachhilfsschule eröffnen, in welcher Kommis, so wie Lehrlinge zunächst erst in der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz, resp. im kaufmännischen Rechnen und im deutschen Stil Unterricht erhalten können, und zwar gegen einen Thaler Honorar für den ganzen Kursus.

Oestreich. Wien, 11. Dez. [Audienz.] Der in besonderer Sendung am kaiserl. östreichischen Hoflager akkreditirte kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr v. Balabine hat am 6. d. Sr. Majestät in besonderer Audienz sein diesfälliges Beglaubigungsschreiben überreicht.

— [Das Dappenthal; Preußen; die Kriegsgerüchte.] Das Wiener Kabinet soll den schweizerischen Bundesrath davon in Kenntniß gesetzt haben, daß Oestreich und mit ihm verschiedene süddeutsche Staaten die bekanntlich seit längerer Zeit in Frage stehende Abtretung des Dappenthales an Frankreich als eine Verletzung der Verträge von 1815 und der durch letztere gewährleisteten Integrität des neutralen Schweizer Gebiets betrachten würden. — Die „Ostd. P." sagt in ihrer politischen Uebersicht: „Preußen, dessen neue Stellung auch auf dem Gebiete der äußern Politik bereits die erfreulichsten Wirkungen hervorgebracht hat, bietet fortwährend ein nachahmungswürdiges Beispiel politischer Besonnenheit und Mäßigung. Einzelne extravagante Stimmen verhallen wirkungslos." — Dasselbe Blatt äußert sich bezüglich des französischen Kriegs- und Friedens-Artikels: „Wie aus Allem ersichtlich wird, ist den französischen Blättern guter Rath über Nacht gekommen. Man sieht, daß der Kaiser Napoleon sich wieder in Paris befindet und daß ein höherer Gesichtspunkt jetzt wieder die Politik leitet. Die Kriegsgerüchte, die vielleicht, um der Situation auf den Puls zu fühlen ausgesprengt wurden, haben weder außerhalb noch innerhalb Frankreichs Glück gemacht. Man hat die politische Stellung Oestreichs, wie wir es vorausgesagt, viel stärker gefunden, als man wohl erwarten mochte."

— [Die staatsbürgerliche Stellung östreichischer Unterthanen in Serbien] betreffend, bemerkt die „Oestreichische Zeitung" am Schluß eines längeren Artikels: „Man muß es dem Vertreter Oestreichs, welcher seit dem Jahre 1849 die östreichische Politik in Belgrad leitet, nachsagen, daß seit jener Zeit eine wesentliche Besserung in diesem Verhältnisse eingetreten ist. Den Bemühungen dieses Diplomaten gelang es, für die östreichischen Unterthanen allmälig fast alle Rechte zu vindiziren, welche die Traktate ihnen zusichern, und der östreichische Name ist jetzt geachtet in Serbien. Aber nur ein wenig minder Energie, ein wenig minder Standhaftigkeit, und die alten Rechtsverletzungen treten wieder zu Tage. Nicht ein Jota darf und wird sich Oestreich daher von seinem guten Rechte nehmen lassen; niemals darf jene Zeit wiederkehren, wie sie vor dem Jahre 1849 bestand. Ohne diese traktatmäßigen Rechte, welche den Oestreichern und sonstigen Fremden in Serbien schützend zur Seite stehen, und der Diskretion der Landesbehörden unterworfen, bliebe ihnen, wir wiederholen es noch einmal, nichts Anderes übrig, als mit Sack und Pack aus Serbien auszuwandern."

— [Apostolische Breven.] Mit hochwürdigem Ordinariatserlaß wurde dem Diözesanklerus das Verzeichniß der apostolischen Breven und Reskripte mitgetheilt, welche dem Bischof Joh. Val. Jirsik bei Gelegenheit seines Aufenthalts in Rom vom heil. apostolischen Stuhl zugekommen sind. Darunter befinden sich zwei Reskripte, durch welche der Bischof ermächtigt wird, am Schluß der jährlichen Priesterexerzitien den apostolischen Segen mit einem Ablaß zu ertheilen, und ein Gleiches auch bei Missionsandachten durch den Leiter derselben geschehen zu lassen. Ein weiteres Reskript verleiht den Mitgliedern der katholischen Gesellenvereine in Prag, Budweis und Neuhaus für ewige Zeiten vollkommene Ablässe am Christi-Beschneidungsfeste (Neujahr). Durch ein apostolisches Breve wird ferner der Bischof auf sein Ansuchen ermächtigt, zehn Priestern, welche an Kahlköpfigkeit leiden, den Gebrauch von künstlichem Haar (Perrücken) sowohl bei den gottesdienstlichen Funktionen als auch bei der Celebrirung des heiligen Meßopfers zu gestatten. (Boh.)

— [Die Benediktiner in Lambach.] Der letzte Prälat des Benediktiner-Klosters Lambach in Ober-Oestreich war ein Mann der seiner Verpflichtung, das Klostervermögen als guter Hausvater zu verwalten, nur in ungenügendem Maaße nachzukommen verstand. Im Laufe seiner etwas verschwenderischen Administration erwuchs dem Kloster eine Schuldenlast von beiläufig 100,000

Gulden. Nach seinem Tode unterließ das Kloster aus ökonomischen Gründen die kostspielige Neuwahl eines Prälaten, die ihm nach den Ordensregeln zusteht. Die Klosterfinanzen leitete der Prior, dem es in der That durch Ersparungen gelang, die Schulden bis auf einen kleinen Rest ratenweise zu tilgen. Da kam mit dem Konkordate die Kloster-Reform. Die Benediktiner zu Lambach wurden aufgefordert, einen Prälaten zu wählen. Sie gehorchten, allein die Wahl ergab eine totale Stimmenzersplitterung, sie blieb resultatlos. Man will wissen, die Zersplitterung sei in der Absicht der Wählenden gewesen, welche wußten, daß der gegenwärtige Prior, der Restaurator der zerrütteten Klosterfinanzen, ein von den Ordensmitgliedern und von der Bevölkerung allgemein geliebter und geachteter Mann, der aber seiner gemäßigten Gesinnungen halber in hohen kirchlichen Kreisen nicht persona grata ist, keine Aussicht auf Bestätigung als Prälat hatte, und welche einen anderen Mann zum Prälaten nicht haben wollten. Als der mit der Klostervisitation betraute Kardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, nach Lambach kam, oktroyirte er dem Kloster ohne Weiteres den Pater Theodorich Hagen aus Kremsmünster zum Prälaten. Derselbe gehört der extremsten kirchlichen Richtung an und ist einer der Haupt-Faiseur's der Klosterreform in Oestreich. Dieser Gewaltakt machte intra et extra muros böses Blut. Große Indignation herrschte namentlich unter den Bauern in und um Lambach, die sich mit dem Kloster recht gut standen und den alten Prior sehr verehrten. Es kam zu Demonstrationen und Zusammenrottungen, so daß die politische Behörde von der Sache Notiz nahm. Dieser erklärten die Bauern, sie dächten nicht daran, Gewalt anzuwenden, allein sie müßten erklären, falls der neue Prälat aus Kremsmünster installirt werde, würden sie sammt und sonders zum Protestantismus übertreten. Die Drohung war um so weniger gering anzuschlagen, da in der Nähe evangelische Gemeinden existiren. Das geschah im Spätsommer. In der That unterblieb die Installation, die Prälatur ist noch heute unbesetzt, die Sache liegt unerledigt in Rom. (Sp. Z.)

Mailand, 7. Dez. [Tagesbefehl; Lotterie.] Erzherzog Maximilian hat in einem Tagesbefehle die Truppen zur größten Zurückhaltung und Vorsicht ermahnt und es ihnen zur Pflicht gemacht, Alles zu vermeiden, was die Agitation der Bevölkerung vermehren könnte. — Durch die von der Erzherzogin Charlotte veranstaltete Lotterie für die dürftigen Bewohner des Veltliner Thales würde ein Reinertrag von 56,034 Lire erzielt.

Hessen. Kassel, 12. Dez. [Auswanderung.] Von dem Ministerium sind jüngsthin, wie die „Leipziger Zeitung“ mittheilt, die früheren Vorschriften wegen Beschränkung der periodischen Auswanderung eingeschärft resp. dahin erweitert worden, daß Niemand künftig Pässe für die Sommerzeit erhalten soll, wenn er nicht zuvor den Nachweis liefert, daß keine Arbeit in der Heimath zu erlangen sei. Gleichwohl sind die Taglöhne in die Höhe gegangen, weil ein Theil der Landwirthe in der richtigen Erkenntniß, daß er sich selbst besser dabei stehe, bereits angefangen hat, höhere Löhne zu zahlen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Dez. [Tagesbericht.] Die Ostindische Kompagnie hielt gestern eine Generalversammlung in Leadenhall-Street, um 4 Direktoren zu wählen, an Stelle von vier Mitgliedern, die aus dem Direktorium in den neuen indischen Rath übergegangen sind. — General-Major Waddington, einer der Kampfgenossen des Generals Sir Charles Napier in Indien, ist gestorben, nachdem er 46 Jahre im Dienste der Ostindischen Kompagnie gestanden hatte. — Die Direktoren der Bank von England haben den Zinsfuß von 3 Proz. auf 2½ ermäßigt. — Die Regierungsblätter widersprechen dem durch andere Blätter verbreiteten Gerüchte von einer zwischen Lord Malmesbury und Neapel angeknüpften versöhnlichen Korrespondenz. — Admiral William Bowles, Ritter des Bath-Ordens, ist zum Nachfolger des Admirals Sir George F. Seymour als Oberbefehlshaber in Portsmouth ernannt worden. — Zu Cork in Irland kamen gestern unter polizeilichem Verwahrsam fünfzehn junge Männer an, die angeklagt sind, Mitglieder einer unerlaubten Gesellschaft zu sein. Die Verbrüderung heißt Phönix. Eines der Mitglieder, Namens Sullivan, hat den Angeber gemacht. Zweck des Vereins soll der sein, eine Invasion amerikanischer Freibeuter herbeizuführen.

— [Studentenunfug.] Die Universitätsstadt Cambridge war am Donnerstag Zeuge einer sehr stürmischen Sitzung, bei welcher ein Polizeibeamter als Kläger gegen fünf Studenten erschien. Es handelte sich um eine mitternächtliche Schlägerei, bei welcher jener Beamte, der nichts als seine Schuldigkeit gethan, verschiedene Kopfbeulen davongetragen hatte. Ganz Trinity-College, dem die Angeklagten angehörten, hatte sich im Gerichtssaale eingefunden und befliß sich eines solchen Lärms, daß die Herren Barone auf Befehl des Mayors von der Polizei zur Thür hinausgewiesen wurden. Während sie draußen ihrem Unwillen Luft machten, wurden ihre Kollegen drinnen zu Geldbußen von 10 Sh. bis 5 Pfd. verurtheilt. Das Urtheil war milde genug, dennoch konnte sich der Mayor nur nach geraumer Zeit und von einer starken Polizeipatrouille eskortirt über die Straße wagen, um nach Hause zu gelangen. Die Studenten begleiteten ihn lärmend und drohend, während die Stadtleute ihre Absicht, den Mayor gegen jeden Angriff zu schützen, sehr deutlich zu erkennen gaben. Mit Lärmen, Schreien und vereinzelten Prügeleien verging der Nachmittag.

— [Ueber die Kriegsgerüchte], welche eine Zeitlang in Paris und Turin verbreitet waren, bemerkt der ministerielle „Morning Herald“: „Der „Moniteur“ hat mit wenigen Zeilen das ganze Gewebe müßiger Gerüchte hinweggefegt, und diese letzte Seifenblase platzt wahrscheinlich, um eine andere eben so luftige zur Nachfolgerin zu erhalten. Wir bedauern, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Oestreich in diesem Augenblick derart sind, daß sie solchen Gerüchten eine gewisse Färbung geben konnten. Ihre gegenseitige Haltung in Italien ist, gelinde gesagt, keine freundschaftliche. Doch kann dies bis zu einem gewissen Punkt zufälligen Umständen zugeschrieben werden, denn selbst in Italien könnten Frankreich und Oestreich zu beiderseitigem Vortheil eine gemeinsame Politik befolgen. Die östreichische Herrschaft in Italien ist keineswegs despotisch, wie die Agitatoren dem Publikum weißmachen möchten. Sie ist nicht einmal sehr streng und hat sich unter der Oberleitung des Großherzogs Maximilian wesentlich gebessert. In Neapel und im Kirchenstaat muß man die Systeme suchen, die Mißvergnügen im Innern verursachen und die Sympathie der freien Völker Europa's erwecken. Mögen Frankreich und Oestreich, alle Nebenbuhlerei bei Seite lassend, den Versuch machen, in jenen Theilen Italiens, wo ihr Einfluß vorherrscht, Reformen durchzusetzen; dadurch werden sie ihre eigene Stellung in Europa stärken und bald herzliche Alliirte werden. Als ältere Söhne der Kirche haben sie die Macht, dem anomalen und wahrhaft gefährlichen Stand der Dinge im Kirchenstaat ein Ende zu machen.“ — „Morning Chronicle“ äußert sich über denselben Gegenstand in ähnlicher Weise.

— [England und Preußen.] Die Ansprache Sr. K. H. des Prinzen von Preußen an seine Minister ist hier mit einer Aufmerksamkeit gelesen worden, von welcher sich derjenige nur eine geringe Vorstellung machen kann, welcher den Gedankengang des englischen Volkes nach der „Times“ oder anderen Zeitungen zu beurtheilen gewohnt ist. Von dieser Ansprache des Prinz-Regenten ist eben nur deswegen verhältnißmäßig so wenig gesprochen worden, weil man sie so aufmerksam liest. Und wissen Sie, weswegen man sie so liest? Um zu erfahren, ob die konstitutionelle Staatsform nun wirklich endlich siegreich in die zweite Großmacht eingedrungen sei; oder ob England nun wirklich auf preußische Bundesgenossenschaft gegen Rußland und eventuell gegen Frankreich werde rechnen können. Vielleicht in zweiter Linie hat man die Ansprache wegen der dänisch-deutschen Frage, die kaum jemals mit zehn Worten in der englischen Presse erwähnt wird, studirt. Es ist von Dänemark darin gar nicht die Rede. Aber ein Passus ist doch darin, der, wie ich mich gut überzeugt habe, der Aufmerksamkeit auch nicht eines einzigen politischen Mannes hierselbst entgangen ist. Der Prinz-Regent hat die goldene, sonnenklare Wahrheit ausgesprochen, daß es für Preußen überhaupt nicht passe, sich vorzeitig durch Traktate die Hände zu binden. Hier hat man augenblicklich dabei nur an Eins, an das Londoner Protokoll, gedacht. Noch ist der Schleier nicht vollständig gelüftet, dessen die krummen Wege nicht entbehren konnten, auf denen allein die Interessirten einen solchen flagranten Bruch des internationalen, wie des Fürstenrechts, als jenes Protokoll enthält, zu Stande zu bringen vermochten, welchen Gesetzesbruch die Zustimmung derjenigen, für die, wie der Prinz-Regent sagt, es sich nicht paßt, sich vorzeitig die Hände durch Traktate zu binden, nun leider zum bindenden positiven Gesetz erhoben hat. Gewiß ist aber, daß, so weit es England betrifft, es ganz gleichgültig sein konnte, welche Partei damals gerade am Ruder war; wir können es uns nicht verhehlen. daß hier der Punkt ist, wo unsere Wege und die der traditionellen Politik beider regierungsfähigen Parteien sich scheiden. Unsere englischen Stammverwandten thun uns Norddeutschen nun einmal die Ehre der Besorgniß vor unsrer Seetüchtigkeit an, und halten, die Wahrheit zu sagen, mehr davon, als wir selbst. Wenn uns dies aber bisher in der holsteinschen Sache geschadet hat, so ist damit nicht gesagt, daß es immer so bleiben muß, und vorzüglich nicht, daß es uns im Uebrigen, so weit es auf England ankommt, schaden wird. Das ist die beste Freundschaft, bei der jeder der Freunde den nöthigen Respekt vor dem andren hat. Jener Passus in der Ansprache des Prinz-Regenten, in Verbindung mit der Ernennung des Hrn. v. Schleinitz zum Minister des Auswärtigen, und der fortdauernden Vertretung Preußens in London durch den Grafen Bernstorff, sind eben so viel Bürgschaft, daß aus dem Schiffbruche unsrer Politik während der letzten zehn Jahre in Sachen unserer Stammgenossen in den dänischen Herzogthümern gerettet werden wird, was noch gerettet werden kann. (K. Z.)

London, 11. Dez. [Das englische Gesandtschafts-Personal in China] besteht aus folgenden Personen: F. Bruce, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister; Horace Rumbold, Legationssekretär; William von Norman, erster Legations-Attaché, und den Herren Saint-Clair und G. Nyngham als untergeordneten Attachés.

— [Telegraphische Nachrichten aus China und Indien.] Ueber Malta telegraphisch hier eingegangene Berichte der Ueberlandpost melden aus Hongkong vom 29. Oktober als offiziell, daß Lord Elgin daselbst erwartet wurde, daß in Kanton vollkommene Ruhe und Sicherheit herrschte und die Geschäfte guten Fortgang hatten. Missionäre ließen sich daselbst wieder häuslich nieder. Die Theevorräthe betrugen 200 Chops. — Kommodore Edgell wird von Pointe de Galle nach Dscheddah gehen. — Nach ferneren mit der Ueberlandpost hier eingetroffenen Nachrichten aus Kalkutta vom 9. v. Mts. attakirte Lord Clyde Amathee. Der Rajah unterwarf sich und das Fort wurde genommen. Die Städte Gewarre und Hussingabad wurden besetzt, nachdem Tantia Topi westwärts geflohen war. — Die Unterhandlungen Lord Elgins in Japan sind befriedigend ausgefallen. Einem Gerüchte nach ist der Kaiser von Japan gestorben.

— [Gegen die Reformbill; der atlantische Telegraph; Verkehr in Hull.] Hr. Lowe, Parlamentsmitglied für Kidderminster, hielt vorgestern Abends eine Ansprache an seine Wähler, die einiges Aufsehen machen und viele Federn beschäftigen wird. Er erklärte sich nämlich unumwunden dahin, daß eine Parlaments-Reformbill nicht zu den längst gefühlten Bedürfnissen gehöre. Indem er den Gegensatz zwischen der Volksbewegung von 1832 und der heutigen Volksapathie ausmalte, kam er auf das gerechte Mißtrauen zu sprechen, welches die Bright'sche Doktrin allen gesunden Gemüthern einflöße, warnte vor dem Ballot, dem allgemeinen Stimmrecht und der kurzsichtigen Herabsetzung und Verunglimpfung des Oberhauses, sowie überhaupt vor der Bright'schen Sucht, die Institutionen Englands zu amerikanisiren. Hr. Lowe gehörte zu den bedeutendsten Mitgliedern der Palmerston'schen Partei und Verwaltung und soll zu den innigsten Anhängern des Ex-Premier zählen, so daß man kaum ermangeln wird, aus seiner Rede auf die Haltung der Whigs von Palmerston'scher Farbe in der kommenden Session zu schließen. — Dem Ansuchen der atlantischen Telegraphengesellschaft um eine Subvention der Regierung schließen sich viele Handelskammern Englands und Irlands an, und werden zu diesem Zwecke Petitionen vorbereitet. Die meisten Journale reden der Kompagnie ebenfalls mit großer Wärme das Wort. — Statistische Tabellen aus Hull weisen nach, daß aus dem dortigen Hafen im vorigen Jahre für 15 Mill. L. Waaren ausgeführt wurden und daß an Eingangszöllen 310,000 L. gezahlt worden sind.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. [Tagesbericht.] In Bezug auf die Montalembert'sche Begnadigung, die noch immer viel von sich reden macht, wird dem „Nord“ geschrieben, daß es an Präzedenzfällen doch nicht gänzlich fehle. Auch Hugo (Sohn) habe 1851 es abgelehnt, begnadigt und aus dem Gefängnisse entlassen zu werden. Ebenso hatten bei der Amnestie unter dem Ministerium Molé, während Ludwig Philipp's Regierung, mehrere politische Gefangene, welche Berufung eingelegt, die Amnestirung abgelehnt. — Die Ultramontanen sind in der letzten Zeit in ihren Bestrebungen nicht glücklich gewesen. Die Partei hatte vergeblich daran gearbeitet, den Abbé Gaume, welcher sich vor einigen Jahren durch seine Angriffe auf den klassischeu Unterricht hervorthat und in diesem Sinne ein Buch: „le ver rongeur“ herausgab, auf einen bischöflichen Sitz zu erheben, und so eben sind zwei Geistliche von gemäßigten Grundsätzen zu bedeutenden Aemtern ernannt worden. Der Abbé Lainé hat die Pfarrstelle bei den Tuilerien erhalten, und Abbé Devèze ist Generalvikarius des Großalmoseniers geworden. Beide sind als Anhänger der gallikanischen Grundsätze bekannt. — Als Gegnerin des „Univers“ wird mit Neujahr ein neues klerikales politisches Blatt: „Union Religieuse“, erscheinen, dessen Redaktions-Ausschuß aus den Spitzen des Pariser Klerus bestehen und den ultramontanen Wühlereien der Veuillotisten zum Gegengewichte dienen soll. — Der jetzige Kanonikus im Kapitel von St. Denis, Msgr. Philibert von Bruillard, ist der älteste französische Prälat; derselbe wurde am 11. Sept. 1765 geboren und am 6. August 1826 zum Bischof von Grenoble geweiht. Der älteste französische Bischof der Weihe nach ist jedoch der Kardinal-Erzbischof von Lyon, Msgr. v. Bonald, der, am 30. Oktober 1787 geboren, am 17. April 1823 zum Bischofe des Puy geweiht wurde. Der jüngste französische Bischof ist Msgr. Forcade, der, am 2. März 1816 geboren, am 20. Februar 1847 zum Bischofe von Samos und apostolischen Vikar in Japan geweiht und 1853 nach Basse Terre versetzt wurde. Der Kardinal-Erzbischof von Lyon, Herr v. Bonald, ist nebst seinem Neffen, dem Abbé von Serres, und seinem Almosenier, dem Abbé Magat, nach Rom abgereist. — Heute Morgens gegen 9 Uhr fand in dem Bahnhofe von Thomery (Lyoner Bahn) ein Unglücksfall statt. Eine Maschine stieß gegen den von Paris kommenden Zug an. Zwei Agenten der Bahn wurden tödtlich verwundet; zwei andere und einige Reisende erhielten leichte Wunden. — Die erste Kammer des Tribunals erster Instanz hat heute Morgen ihr Urtheil in dem Streite zwischen den Homöopathen und den Allopathen gefällt. Der Streit war durch einen Artikel der „Union Medicale“ hervorgerufen worden, worin dieser die Homöopathen Charlatans genannt hatte. Zwanzig Homöopathen waren klagend aufgetreten, verlangten Schadenersatz und die Vernichtung des betreffenden Artikels. Das Tribunal sprach sich jedoch gegen die Homöopathen aus, wies ihr Verlangen betreffs einer Entschädigung zurück, entschied, daß der inkriminirte Artikel nicht vernichtet werden solle und verurtheilte die Kläger zu den Kosten. Dieses Urtheil erregt hier einige Sensation, und zwar um so mehr, als man weiß, daß eine hochgestellte Dame ihnen sehr wohl will. — Die Sanitäts-Polizei führt ihre Razzia's gegen die Verfälscher von Milch, Wein und anderen Lebensmitteln mit rühmlicher Ausdauer fort. Die „Gazette des Tribunaux“ bringt heute wieder sechzehn Verurtheilungen dieser Art. — Der erste Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes zu Amiens, Herr Boullet, bestieg gestern den Präsidentenstuhl, als er plötzlich umsank und todt war. Herr Boullet war 67 Jahre alt. — Die Expedition der Spanier nach Mexiko soll eine sehr große Ausdehnung gewinnen. In Porto Rico werden große Militär-Depots errichtet und daselbst sehr viele Leute gesammelt. — Aus Lissabon meldet man, daß der „Coligny“, das französische Stationsschiff im Tajo, von einem Sturme in die hohe See getrieben worden ist und seither vermißt wird.

— [Frankreich und Rußland.] Dem „Nord“ wird von hier gemeldet, daß Kabul Efendi zwar als „außerordentlicher Kommissar der Pforte in Serbien“ in Konstantinopel zu Schiffe gegangen, doch daß er auf Einschreiten der Vertreter Frankreichs und Rußlands wieder habe ans Land gehen müssen, um seine Vollmachten gegen andere auszutauschen, wodurch er bloß beauftragt sei, die festen Gränzplätze und namentlich Belgrad zu inspiziren und die Truppen zu mustern. „Frankreich und Rußland“, heißt es dann weiter, „die fortwährend über alle großen Fragen höherer Art einig sind, sind es wo möglich noch mehr auf orientalischem Gebiete. In der That hat Napoleon III. neuerdings erst noch erklärt, er sei der Entwickelung aller Nationalitäten günstig, und Rußland hält es seinerseits für Ehrensache, zu zeigen, daß sein Interesse für die christlichen Bevölkerungen des ottomanischen Reiches niemals erkaltet ist. So vereint, können Frankreich und Rußland für diese unglücklichen Völkerschaften Genugthuungen erlangen, deren Wichtigkeit ich Ihnen nicht näher zu erörtern brauche.“ Bravo!

— [Die Negerfrage.] Wenn die „Presse“ wirklich das Organ des Prinzen Napoleon ist, so scheint man in der Kommission, welche mit Prüfung der Neger-Auswanderungsfrage beauftragt ist, sehr gewichtige Ansichten zu befürworten, daß man das frühere System, wenn auch mit einigen Modifikationen beizubehalten habe. Die „Presse“ wenigstens sagt: da es durchaus nicht gewiß sei und man keine Garantien habe, daß die englische Regierung der Anwerbung von Kulis keine Hindernisse in den Weg oder zu diesem Ende eine allzu große Gefälligkeit an den Tag legen werde, so solle man die Anwerbung von Negern noch nicht ohne Weiteres aufgeben. Der Haupteinwand, den man dagegen mache, sei, die Schwarzen handelten ohne alle Kenntniß und alles Urtheil über die Dinge und die Tragweite ihrer Verpflichtung. Diesen Einwand meint aber die „Presse“ dadurch widerlegen zu können: die Neger seien bloße Kinder, darum müsse Frankreich ihnen gegenüber den Vormund spielen, nachdem die Regierung sich überzeugt habe, daß die Negerauswanderung nicht bloß für Frankreich, sondern auch für die Neger selbst nützlich sei. Die Frage scheint übrigens zu neuen Händeln führen zu sollen. Es verbreitet sich das Gerücht, es sei nicht bloß ein französisches Schiff mit schwarzen „Auswanderern“ von einem englischen Kreuzer genommen, sondern es sei auch einem andern französischen Schiffe, das „Arbeiter“ auf dem Gebiete der Negerrepublik Liberia werben wollte, vom Präsidenten dieses Freistaates jede Werbung untersagt worden, und der Präsident habe sich und die Bürger Liberia's gegen etwaige Gewaltschritte der Franzosen unter den Schutz zweier im Hafen liegenden Schiffe, eines englischen und eines nordamerikanischen, gestellt. Ob diese Nachrichten gegründet sind, läßt sich noch nicht bestimmen, da die englischen Blätter noch darüber schweigen. Sollten sich dieselben aber bestätigen, so wird es sich

fragen, ob das Kabinet Derby jetzt auch Schadenersatz an Frankreich leisten und sich dasselbe gefallen lassen will, was es in Lissabon geduldet hat.

Paris, 11. Dez. [Tagesbericht.] Der Großfürst Konstantin von Rußland, der sich gegenwärtig in Nizza befindet, wird in Toulon erwartet. Derselbe will bekanntlich mit dem russischen Mittelmeer-Geschwader die verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres besuchen. — Dem Vernehmen nach wird dem gesetzgebenden Körper in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf zur Reorganisation der National-Garde vorgelegt werden. Gerüchtsweise heißt es, daß diesem neuen Projekte zufolge ein Theil derselben in außerordentlichen Fällen mobil gemacht werden kann. — Wie verlautet, soll Alexander Dumas Vater, der sich seit einiger Zeit in Rußland aufhält, von dort ausgewiesen worden sein. Als Grund giebt man die Briefe an, die er in seinem Journale „Monte Christo" über die russischen Verhältnisse veröffentlichte und in welchen er ganz offen das sagte, was er für Wahrheit hielt. — Der Herzog v. Montebello wird im Laufe des Monats Januar nach Petersburg zurückkehren. — Die neue Kaserne auf dem Place du Chateau d'Eau, die demnächst eingeweiht wird, soll nach einem Regierungsbeschlusse von der Linie bezogen werden. Die Garde-Regimenter werden die alten Kasernen einnehmen. — Zwei telegraphische Depeschen aus Algier vom 5. und 9. Dezember melden, daß die Wirren im Wadi-al-Kebir geordnet sind; die Truppen sind auf dem Rückmarsche. Im Süden war General Desvaux am 8. d. in Schebma, wo er die Ouled-Sil organisirt. — Ein Sohn des Generals Galbois, der Quartiermeister im vierten Dragoner-Regiment war, ist von einem seiner Kameraden im Zweikampfe getödtet worden. — Der Ingenieur Jousselin ist in Vienne en Val bei Orleans gestorben, einer der ältesten Schüler der Ecole Polytechnique. Für Deutschland deshalb merkwürdig, weil er es war, der bei der berüchtigten Belagerung Hamburgs unter Eckmühl in 150 Tagen die hölzerne Brücke über die Elbe nach Harburg schlug und so die 40,000 Mann der Besatzung rettete.

— [Kriegerische Stimmung in Italien.] Der „Courrier du Dimanche" bringt eine Korrespondenz aus Florenz, worin wieder ein sehr kriegerisches Bild von Italien entworfen wird. Der Korrespondent glaubt, die Stimmung des Volkes sei der Art, daß die Regierung gegen ihren Willen zum Kriege hingerissen werden dürfte. Viel gewichtiger scheint demselben jedoch der Umstand, daß die revolutionären Komité's nun eine andere Parole gegeben haben und vor jeder Kundgebung, wie vor jeder vereinzelten Bewegung warnen. Aus Briefen, welche aufgefangen worden sind, gehe Aehnliches hervor. Ueberall spreche sich die Zuversicht auf einen bevorstehenden Krieg aus, und von allen Seiten zähle man dabei auf Frankreich. „Was auch die französische Regierung sagen mag, man wird diesen im Herzen der Italiener eingewurzelten Gedanken lange nicht entfernen können, daß Frankreich, nachdem es sich von den Mühen und den Kosten des Orientkrieges erholt hat, seine Kräfte sammeln werde, um die Befreiung von Italien zu bewerkstelligen." Der Korrespondent erzählt das charakteristische Faktum, daß die Abbildung der beiden Söhne der Königin Hortense, wie sie in den Reihen der italienischen Insurgenten kämpfen, in den Hütten der Bauern verbreitet werde. (?)

— [Pflanzengarten.] Unter den Verschönerungen, denen die Stadt Paris entgegensieht, befindet sich ein Plan zur Vergrößerung und Verschönerung des Pflanzengartens. Der Plan liegt jetzt dem Seinepräfekten zur Begutachtung vor. Der Pflanzengarten soll ein großes Centralgebäude für die Verwaltung und die Sammlungen erhalten; in den Seitenflügeln sollen die Schulen für Medizin und Pharmacie Hörsäle erhalten. Der Garten, der auf das Doppelte seines jetzigen Umfanges gebracht werden soll, erhält Teiche, Springbrunnen, Hütten, Behälter und Ställe für alle Thierarten, die im Garten gehalten werden. Die Unkosten sind zu 27 Millionen veranschlagt, wovon der Staat die eine, die Stadt Paris die andere Hälfte tragen soll. Sämmtliche Arbeiten sollen in fünf Jahren fertig sein.

Schweiz.

Bern, 9. Dez. [Kirchendiebstahl; kath. Missionen; Eisenbahn.] Die Stiftskirche zu Baden im Aargau ist von ihrem eigenen Sakristan beraubt worden. Derselbe hat nach und nach 14 silberne und goldene Becher, silberne Heiligenbilder, Rauchfässer, Meßgewänder ꝛc. an Juden verkauft. — Die Missionen in den kathol. Gemeinden von Aargau und Thurgau sind in Folge höherer Entscheidung abbestellt worden, im Kanton St. Gallen werden sie gehalten. — Auf der Eisenbahnlinie Zürich-Chur bleibt jetzt die etwa eine Stunde lange Strecke von Unterterzen bis Wesen einzig noch zu vollenden; sie muß aber ganz in Felsen gehauen werden.

Italien.

Rom, 2. Dez. [Fürstliche Gäste.] Der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel und dessen Gemahlin, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, sind gestern hier eingetroffen.

Rom, 3. Dez. [Die Ernennung neuer Kardinäle] ist bevorstehend. Man nennt darunter Berardi, dem zugleich das Ministerium des Innern übertragen werden soll, und den jetzigen Finanzminister Ferrari.

Florenz, 4. Dezember. [Die preußischen Majestäten Hr. v. Reumont.] Seit der Ankunft der preußischen Majestäten hat sich das Wetter leider so uerträglich behauptet, daß bis auf den heutigen Tag noch kein einziger Spaziergang im Freien gemacht, werden konnte. Eine so anhaltende Schleusenerößnung des Himmels ist in der regelmäßigen Regenzeit selbst, um so mehr im Martins-Sommer, hier selten. Die Pompiers mußten sich denn auch mehrere Nächte bereit halten, um den etwa überfluthenden Wogen des Arno Schranken zu setzen. Vor dem Hotel de la Ville, der Wohnung Ihrer Majestäten, geht ein Wehr durch den Arno, und das Brausen des Flusses betäubt die Ohren. Trotz des strömenden Regens besuchten Ihre Majestäten am Sonntag, 10 Uhr Vormittags, die hiesige protestantische Kirche, wo sich viele Preußen und sonstige Deutsche zum Gottesdienste eingefunden hatten. Der König sieht verhältnißmäßig durchaus wohl aus. Nächsten Sonntag wird uns eine deutsche Predigt von dem noch in der Nähe des Königs weilenden Oberhofprediger Snethlage in Aussicht gestellt, und sollte endlich das Wetter günstig sein, so dürfte die kleine Kirche die Andächtigen kaum fassen können. — Herr v. Reumont ist wieder so weit hergestellt, um seiner Stellung zu genügen. (A. Z.)

Palermo, 2. Dez. [Das preußische Königspaar.] Im Palaste Butera in Olivuzza werden Vorbereitungen für den Empfang des preußischen Königspaares getroffen. Man spricht auch von wahrscheinlicher Ankunft des Königs und der Kronprinzessin von Württemberg.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. [Der Antrag des Generals Sanz.] Der Sieg des Kabinetts bei den Sekretärswahlen im Senate hatte die Opposition so erbittert, daß sie sofort unter der Führung des Generals Sanz ein Tadelsvotum gegen Odonnell wegen Gesetzverletzung bei Gelegenheit der Wahllisten zu beantragen beschloß. Dieser Antrag lautete: „Gemäß den mir durch Art. 57 des Reglements zustehenden Befugnissen ersuche ich den Senat, zu erklären, daß die Art. 19, 32, 34 und 35 des in Kraft befindlichen Gesetzes durch das königliche Dekret vom 6. Juli d. J. verletzt worden sind." Die Opposition hatte mit diesem Antrage um so mehr Eile, als die 49 von der Regierung neu ernannten Senatoren noch nicht beeidigt sind und also noch nicht mitstimmen dürfen. Die Frage, ob der Sanz'sche Antrag in Betracht gezogen werden solle, führte in heutiger Sitzung zu einer kurzen, heftigen Debatte, welche ein politisch nicht unwichtiges Resultat ergab. Der Antragsteller warf dem Kabinette Odonnell in der heftigsten Sprache vor, es habe bei Vornahme der Revision der Wahllisten nur den einzigen Zweck im Auge gehabt, sich der Majorität im Kongresse so zu versichern, daß es mit dieser Kammer machen könne, was es wolle, wie es durch Ernennung von 49 neuen Senatoren die frühere Majorität der ersten Kammer vernichten wolle. Der General Sanz hatte den Muth, zu behaupten, die Fälschungen der unter Leitung der früheren Ministerien angefertigten Wahllisten seien nicht erwiesen, und wenn dieselben auch wirklich bestanden hätten, so wäre dies kein Grund, das Wahlgesetz zu verletzen, sondern man solle in diesem Falle die betreffenden früheren Minister in Anklagestand versetzen. Marschall Odonnell erhob sich, um zunächst sein Staunen darüber auszusprechen, daß eine solche Diskussion so vorschnell herbeigeführt worden, während es doch wohl weit natürlicher gewesen wäre, diese Angelegenheit bei der Debatte über die Antwortadresse zur Sprache zu bringen. Der Antrag des Generals Sanz erscheine in der Art und Weise, wie er hier heute auftrete, mehr wie ein Anklageakt, als wie ein bloßer Tadel. Uebrigens wolle er, Odonnell, dem Senate die Versicherung ertheilen, daß die Regierung den Cortes weder das Gesetz über die Majorate, noch das über die Veränderungen in den Reglements der gesetzgebenden Kammern vorlegen werde, diese zwei beklagenswerthesten angeblichen Reformen, die das Kabinet Narvaez-Nocedal durchsetzen wollte. Der Eindruck dieser Erklärung des Konseils-Präsidenten war für den General Sanz ein so vernichtender, daß derselbe ganz allein gelassen wurde und sich bewogen fand, seinen Antrag zurückzuziehen. General Serrano nahm denselben jedoch wieder auf, aber nur in der Absicht, um dem Kabinete Gelegenheit zu geben, sich noch deutlicher auszusprechen, worauf der Minister des Innern, Posada-Herrera, in kurzer, bündiger Weise die Versicherung ertheilte, daß die Regierung allerdings die Beweise von Fälschungen der Wahllisten unter den früheren Ministerien in Händen habe; es sei ihr deshalb eine Ehrensache und Gewissensfrage und nicht ein bloßes Parteimanöver oder eine rein politische Angelegenheit gewesen, die Revidirung der notorisch gefälschten Wahllisten anzuordnen. Die Opposition war so aufs Haupt geschlagen, daß sie auf die Worte des Ministers des Innern keine Sylbe zu erwidern wagte. Nach einer kurzen Rede des Justizministers, der sich der Erklärung seiner Kollegen anschloß, zog Serrano, welcher seinen Zweck vollkommen erreicht hatte, seinen Antrag zurück. Der Senat fand sich also nicht veranlaßt, über die Frage abzustimmen. (K. Z.)

— [Die Stellung der Polizei.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzgouverneure, welches den Verwaltungsbehörden untersagt, in der frühern Weise Tendenzpolitik von Amtswegen zu treiben. Dasselbe lautet:

Die Polizei oder die öffentliche Wachsamkeit artet in unserm Lande häufig aus. Den Zweck der Institution vergessend, haben ihre Agenten die Gewohnheit angenommen, sich mehr oder minder direkt in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen. Das Ergebniß ist, daß sie sich die Abneigung der Einen zuziehen und in den Augen der Andern als Parteiwerkzeuge erscheinen, vor dem Publikum überhaupt aber das Ansehen verlieren, ohne welches sie die erwarteten Dienste nicht zu leisten vermögen. Beauftragt, über die Aufrechthaltung der Ordnung zu wachen, die Ausführung der Gesetze in den ihnen gesteckten Grenzen zu sichern, Vergehen zu verhindern, dem Publikum Schutz zu gewähren, die Uebelthäter zu verfolgen, haben sie sich von Allem fern zu halten, was ihre Unparteilichkeit in Zweifel setzen, oder sie durch Betheiligung an den Leidenschaften des Tages kompromittiren könnte. Ihr Verhalten als Beamte und selbst als Privatleute muß derart sein, den ehrenhaften Leuten aller Parteien Achtung und Vertrauen einzuflößen und nur die Uebelthäter oder Empörer einzuschüchtern, unter welcher Maske sie sich auch verstecken. Das Gehenlassen denen gegenüber, welche friedlich ihre Ideen aussprechen, oder es versuchen, sie auf gesetzlichem Wege im Staate zur Geltung zu bringen, hindert durchaus nicht, gegen Ruhestörer, welches Vorwandes sie sich auch bedienen, mit Kraft einzuschreiten. Die Königin will, daß Sie das den Inspektoren, Kommissären, Agenten und Aufsehern der Provinz eröffnen, daß Sie ihnen in keiner Weise gestatten, sich in politische Angelegenheiten zu mischen, daß Sie sie dagegen anhalten, wo es ihnen zusteht, die thätigste Wachsamkeit und nöthigenfalls die größte Strenge zu entfalten. Sollte irgend einer wider seine Pflicht und diese Vorschriften handeln, so haben Ew. Herrlichkeit ihn sofort abzusetzen oder es mir zur Anzeige zu bringen, wenn der Betreffende durch Ihre Majestät ernannt worden.

Madrid, 7. Dez. [Die Expedition gegen die Riffpiraten.] Die „Corresp. Autogr." berichtet aus Algesiras, daß in Folge des stürmischen Wetters das gegen die Riffküsten bestimmte spanische Geschwader dort einlief. Eben diese Korrespondenz meldet aus Tanger vom 5. d. M., daß die Riffmauren sich weigern, dem Befehle des Kaisers von Marokko nachzukommen und den spanischen Offizier Alvarez und die sechs spanischen Soldaten ohne Lösegeld herauszugeben. Der Vertreter des Kaisers hofft jedoch, die Freilassung der Gefangenen dennoch durchzusetzen.

— [Stärke der Armee; aus den Cortes.] Die Königin hat das Dekret unterzeichnet in Betreff der Heereseinrichtung für 1859. Die Gesammtstärke der spanischen Streitkräfte ist auf 84,000 Mann festgestellt. — In der Abgeordnetenkammer erhob sich am 4. eine Diskussion über die Wahl des Abgeordneten Letona, in der Provinz Ciudad Real. Herr Olozaga verlangte Vorlesung der Nachweise über die gesetzliche Befähigung des Abgeordneten. Ein ziemlich heftiger Wortwechsel entspann sich, an welchem der Minister des Innern Theil nahm. Die Wahl des Herrn Letona wurde schließlich als gültig anerkannt.

— [Eine Depesche] vom 9. Dezember meldet, daß der Staatsrath die Statuten der französisch-spanischen Nordeisenbahn genehmigt hat. Die Nordbahngesellschaft wurde gegründet vom spanischen Kredit Mobilier, vom französischen Kredit Mobilier, von der Société générale de Bruxelles und von der belgischen Bank. — Der Ministerpräsident, General Odonnell, erklärte in der Sitzung der Abgeordnetenkammer, daß die Regierung innig wünsche, das konstitutionelle System rein zu erhalten. — Von der Küste Galiziens werden verschiedene Schiffbrüche signalisirt.

— [Eine Depesche] vom 10. Dezember meldet: Die Regierung hat definitiv beschlossen, die Stadtmauern von Barcelona abtragen zu lassen. — Der Kongreß beschäftigt sich noch immer mit Prüfung der Vollmachten.

Die Nachwahlen zum Abgeordnetenhause.

Bei der am 9. Dezember im 3. Düsseldorfer Wahlbezirk (Kreis Solingen und Lennep) stattgefundenen Wahl ist an Stelle des ehemaligen Polizeipräsidenten v. Bardeleben, welcher inzwischen zum Regierungspräsidenten in Minden befördert, und an Stelle des Kommerzienraths Hermann v. Beckerath in Krefeld, welcher die Wahl in diesem Bezirk abgelehnt hat: 1) Der jetzige Regierungspräsident v. Bardeleben in Minden mit 282 Stimmen einstimmig und 2) der Präsident des Handelsamts a. D. v. Rönne in Bonn mit 229 von 286 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Bei der am 11. d. M. im 4. Merseburger Wahlbezirk (Kreis Sangerhausen und Mansfelder Gebirgskreis) stattgefundenen Ersatzwahl ist an Stelle des Kondirektors Dr. Eckstein in Halle, welcher in diesem Bezirk die Wahl abgelehnt hat, der Landrath v. Krosigk in Mansfeld mit 129 gegen 122 Stimmen gewählt worden. Gegenkandidat war der Reg. Rath Roloff in Stendal.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Dez. [Stadtverordnetensitzung.] Morgen, Mittwoch, den 15. d. findet Nachmittags 3 Uhr eine öffentliche Sitzung unsrer Stadtverordnetenversammlung statt. Das diesmal sehr reichhaltige Verzeichniß der Vorlagen für dieselbe enthält unsre gestrige Zeitung, und wir müssen darauf noch besonders hinweisen, da sie so manches Interessante bieten dürfte.

PK — [Ueber die Betheiligung bei den letzten Wahlen im hiesigen Regierungsbezirk] entnehmen wir aus der amtlich zusammengestellten Uebersicht folgende Mittheilungen. Die Anzahl der wahlberechtigten Urwähler betrug im Kreise Adelnau in der ersten Abtheilung 637, in der zweiten 1526, in der dritten 6460, zusammen 8623; im Kreise Birnbaum in der ersten 422, in der zweiten 1085, in der dritten 6383, zusammen 7890; im Kreise Bomst in der ersten 725, in der zweiten 1687, in der dritten 6673, zusammen 9085; im Kreise Buk in der ersten 639, in der zweiten 1526, in der dritten 6484, zusammen 8649; im Kreise Fraustadt in der ersten 575, in der zweiten 1637, in der dritten 8853, zusammen 11,065; im Kreise Kosten in der ersten 548, in der zweiten 1624, in der dritten 7477, zusammen 9649; im Kreise Kröben in der ersten 684, in der zweiten 2115, in der dritten 9186, zusammen 11,985; im Kreise Krotoschin in der ersten 767, in der zweiten 1866, in der dritten 6785, zusammen 9418; im Kreise Meseritz in der ersten 472, in der zweiten 1325, in der dritten 5908, zusammen 7705; im Kreise Obornik in der ersten 311, in der zweiten 946, in der dritten 5298, zusammen 6555; im Kreise Pleschen in der ersten 416, in der zweiten 1472, in der dritten 7315, zusammen 9203; im Kreise Posen in der ersten 355, in der zweiten 1136, in der dritten 6353, zusammen 7844; in der Stadt Posen in der ersten 168, in der zweiten 518, in der dritten 6755, zusammen 7441; im Kreise Samter in der ersten 260, in der zweiten 1064, in der dritten 5710, zusammen 7034: im Kreise Schildberg in der ersten 521, in der zweiten 1877, in der dritten 6504, zusammen 8902; im Kreise Schrimm in der ersten 508, in der zweiten 1456, in der dritten 6320, zusammen 8284; im Kreise Schroda in der ersten 304, in der zweiten 1124, in der dritten 5921, zusammen 7349; im Kreise Wreschen in der ersten 316, in der zweiten 931, in der dritten 4558, zusammen 5805; also überhaupt im ganzen Regierungsbezirk in der ersten 8628, in der zweiten 24,915, in der dritten Abtheilung 118,943, zusammen 152,486 Urwähler. Davon haben sich an der Wahl betheiligt: im Kreise Adelnau in der ersten Abtheilung 436, in der zweiten 1008, in der dritten 2815, zusammen 4259; im Kreise Birnbaum in der ersten 191, in der zweiten 410, in der dritten 1368, zusammen 1959; im Kreise Bomst in der ersten 300, in der zweiten 574, in der dritten 1405, zusammen 2279; im Kreise Buk in der ersten 341, in der zweiten 817, in der dritten 2574, zusammen 3732; im Kreise Fraustadt in der ersten 313, in der zweiten 706, in der dritten 2477, zusammen 3496; im Kreise Kosten in der ersten 377, in der zweiten 1015, in der dritten 3055, zusammen 4447; im Kreise Kröben in der ersten 385, in der zweiten 1241, in der dritten 3719, zusammen 5345; im Kreise Krotoschin in der ersten 528, in der zweiten 1242, in der dritten 3174, zusammen 4944; im Kreise Meseritz in der ersten 172, in der zweiten 410, in der dritten 1127, zusammen 1709; im Kreise Obornik in der ersten 218, in der zweiten 571, in der dritten 2466, zusammen 3255; im Kreise Pleschen in der ersten 354, in der zweiten 993, in der dritten 3454, zusammen 4801; im Kreise Posen in der ersten 232, in der zweiten 657, in der dritten 2464, zusammen 3353, in der Stadt Posen in der ersten 127, in der zweiten 350, in der dritten 3033, zusammen 3510; im Kreise Samter in der ersten 234, in der zweiten 670, in der dritten 2736, zusammen 3640; im Kreise Schildberg in der ersten 326, in der zweiten 1090, in der dritten 2625, zusammen 4041; im Kreise Schrimm in der ersten 366, in der zweiten 819, in der dritten 2770, zusammen 3955; im Kreise Schroda in der ersten 194, in der zweiten 694, in der dritten 2659, zusammen 3547; im Kreise Wreschen in der ersten 241, in der zweiten 695, in der dritten 2442, zusammen 3378. Es haben also überhaupt im ganzen Regierungsbezirk in der ersten 5335, in der zweiten 13,962, in der dritten Abtheilung 46,363, zusammen 65,660 Urwähler bei den jüngsten Wahlen mitgewirkt.

— [Ueber die Betheiligung bei den stattgehabten Wahlen im Regierungsbezirk Bromberg] entnehmen wir aus amtlichen Berichten folgende Mittheilungen. Die Zahl der wahlberechtigten Urwähler betrug im Kreise Bromberg in der ersten Abtheilung 559, in der zweiten 1808, in der dritten 9067, zusammen 11,434; im Kreise Chodziesen in der ersten Abtheilung 585, in der zweiten 1425, in der dritten 6250, zusammen 8260; im Kreise Czarnikau in der ersten 691, in der zweiten 1917, in der dritten 7399, zusammen 10,007; im Kreise Gnesen in der ersten 432, in der zweiten 1351, in der dritten 7250, zusammen 9033; im Kreise Inowraclaw in der ersten 395, in der zweiten 1322, in der dritten 7704, zusammen 9421; im Kreise Mogilno in der ersten 314, in der zweiten 904, in der dritten 4332, zusammen 5550; im Kreise Schubin in der ersten 420, in der zweiten 1405, in der dritten 6620, zusammen 8445; im Kreise Wirsitz in der ersten 500, in der zweiten 1465, in der dritten 7362, zusammen 9327; im Kreise Wongrowitz in der ersten 322, in der zweiten 1153, in der dritten 6796, zusammen 8271; also überhaupt im ganzen Regierungsbezirk in der ersten 4218, in der zweiten 12,750, in der dritten 62,780, zusammen 79,748 Urwähler. Davon haben sich bei der am 12. November d. J. stattgefundenen Wahl betheiligt: im Kreise Bromberg in der ersten Abtheilung 328, in der zweiten 830, in der dritten 2908, zusammen 4066; im Kreise Chodziesen in der ersten 398, in der zweiten 805, in der dritten 2390, zusammen 3593; im Kreise Czarnikau in der ersten 332, in der zweiten 654, in der dritten 1630, zusammen 2616; im Kreise Gnesen in der ersten 221, in der zweiten 607, in der dritten 2432, zusammen 3260; im Kreise Inowraclaw in der ersten 264, in der zweiten 818, in der dritten 3739, zusammen 4821; im Kreise Mogilno in der ersten 204, in der zweiten 612, in der dritten 2344, zusammen 3160; im Kreise

Schubin in der ersten 376, in der zweiten 846, in der dritten 3048, zusammen 4270; im Kreise Wirsitz in der ersten 348, in der zweiten 850, in der dritten 3488, zusammen 4686; im Kreise Wongrowitz in der ersten 202, in der zweiten 698, in der dritten 3057; zusammen 3957. Es haben also überhaupt im ganzen Regierungsbezirk in der ersten 2673, in der zweiten 6720, in der dritten Abtheilung 25,036, zusammen 34,429 Urwähler bei den jüngsten Wahlen mitgewirkt.

Posen, 14. Dez. [Polizeibericht.] Im August 1857 ist in Paris auf dem Bahnhofe der Nordbahn eine kostbare Busennadel gefunden worden, deren Eigenthümer in Frankreich nicht zu ermitteln gewesen ist. Da zu vermuthen, daß diese Nadel von einem Fremden dort verloren so fordert die französische Polizeibehörde den Eigenthümer auf, sich zu melden. — Gestohlen am 9. d. M. Mühlenstraße Nr. 3: drei bis vier Flaschen Wein und eine Glaskruke mit Eingemachtem. Die Diebe sind zwei Männer, der eine groß in grauem Flausch mit Pelzmütze, der andere klein in Infanterie-Uniform, darüber einen schwarzen Flausch, ca. 20 Jahr alt, dunkelblond, an der rechten Backe eine gekratzte Verletzung. Ferner in der Zeit vom 7. bis 10. d. M. ein schwarzer Leibrock mit Seide gefüttert, ein russisch-grüner Tuchrock mit Sammtkragen, ein Paar schwarze Beinkleider, ein dunkelbraun und schwarz karrirtes Beinkleid und eine Weste von demselben Stoff. Ferner am 11. d. M.: neun Frauenhemden, fünf Bettlaken, drei Tischtücher, fünf Handtücher, eine Serviette und eine Piqué-Bettdecke, sämmtlich T. K. gez., zwei Servietten ungez., eine rothe Kaffee-Serviette, eine gehäkelte Decke, eine weiß und lilla gestreifte Schürze, ein seidenes karrirtes Tuch, ein schwarzes wollenes Umschlagetuch mit Kanten und ein bunter kattuner Kopfkissenbezug. Ferner eine alte silberne eingehäusige Taschenuhr mit Emaille-Zifferblatt, zwei messingene Schiebeleuchter, eine kleine kupferne Fischpfanne mit eisernem Henkel und ein messingner Mörser. Ferner 2 Mannshemden, R. M. F. gez., ein Mannshemde und ein Nachthemde ungez., zwei Bettlaken, T. R. gez., ein weiß und schwarz karirter wollener Shawl, ein Paar glanzlederne Stiefel, ein Paar ziegenlederne Halbstiefel und ein Paar kalblederne Halbstiefel. — Gefunden: ein Bund (1/4 Ctr.) Nagelschmiedeeisen.

= Gostyn, 13. Dez. [Gesundheitszustand; Unglücksfall; Wunsch; Verschiedenes.] Der Gesundheitszustand hier und in der Umgegend ist durch die düstere Witterung sehr beeinträchtigt, indem Katarrh, Husten, rheumatische Kopf- und Lungenleiden wieder bedeutend grassiren. Der Wirth Banach in Czajkowo hatte dieser Tage das Unglück, in der Scheune von dem eingeschichteten Getreide auf die Tenne herabzufallen, in Folge dessen er kurz darauf seinen Geist aufgab. Es möge dies, da Viele das Getreide nur auf losen Stangen über der Tenne aufschichten, zu größerer Vorsicht und die Leute anregen, ein paar Thaler für festgenagelte Bretter nicht zu scheuen, worauf sie bei dergleichen Arbeiten sich sicher bewegen können. — Ihre geschätzte Zeitung wird von den hiesigen Lesern mit Recht als eine der besten Zeitschriften anerkannt, doch hört man nicht selten von ihnen, Inhabern fremder Staatspapiere, deren es hier mehrere giebt, die namentlich hessische Werthpapiere und die anderer kleinerer Staaten besitzen, den Wunsch äußern, dieselbe möchte auch die Verloosung von dergleichen bringen. (Was möglich ist, soll auch in dieser Rücksicht geschehen. D. Red.) — Weil in Daleszyn ein Hund in die offene Schule hineingelaufen und dieselbe verunreinigt hat, schickt der größte Theil der Gemeinde Daleszyn ihre Kinder bereits seit vier Wochen gar nicht mehr in die Schule. Ob der Grund hierzu gerechtfertigt ist, wird die Folge zeigen, da natürlich ernstlich eingeschritten werden dürfte.

δ Kosten, 12. Dez. [Markt; Stadtverordnetenwahl x.] Der letzte, am 6. Dez. in Schmiegel abgehaltene Markt war sehr lebhaft. Dies gilt namentlich von dem Handel mit Schwarzvieh, das in bedeutender Anzahl aufgetrieben war, und sehr rasch Käufer fand. Die verhältnißmäßig höher bewilligten Preise, vorzüglich für junges Vieh, lassen auf eine allgemeine und größere Lebhaftigkeit dieses Handelszweiges schließen. Für Hornvieh stellten die Verkäufer mäßige Forderungen und blieb nur ein geringer Theil unverkauft. Gute Milchkühe wurden zu 18—24 Thlr. erstanden; Arbeitsochsen von ziemlicher Größe bezahlte man das Paar mit 23—28 Thlr. Die Getreidezufuhr war sehr mäßig. Die Preise sind ziemlich dieselben wie bisher; Hafer und Erbsen werden sehr gesucht und gut bezahlt. Es ist auffallend, daß unsere Getreidehändler fast durchweg höhere Preise geben, als man nach den Berichten in großen Städten, z. B. Berlin, Breslau x. erreicht. — Bei der hiesigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt: für die I. Abth. Kaufmann Honig; für die II. Deposital-Rendant Spisky; für die III. Schuhmachermeister Ruzankiewicz: ein Deutscher, ein Jude und ein Pole. — Die allgemeine Volkszählung ist hier nach besonderer gedruckter Anweisung mit großer Genauigkeit vorgenommen, und die diesjährigen Resultate werden im Vergleiche zu denen vor drei Jahren nicht unbedeutend abweichend sein. Den mit der Zählung Beauftragten, welche sich durch Fleiß und Genauigkeit ausgezeichnet, ist eine angemessene Anerkennung in Aussicht gestellt; wogegen da, wo nach genauer Revision sich Mängel oder gar Unwahrheiten herausstellen, Rügen und nach Befinden Ordnungsstrafen eintreten.

△ Kröben, 15. Dez. [Statistisches.] Bei der am 3. d. M. hier wie überall stattgefundenen Volkszählung stellte sich folgendes Ergebniß heraus. Kröben zählt in 342 Familien 1585 Seelen; darunter sind 81 Evangelische, 1405 Katholiken und 99 Juden, von denen 56 nur deutsch, 1287 nur polnisch, und 242 deutsch und polnisch sprechen. Die Stadt hat 200 bewohnte Häuser; 7/8 derselben sind alt, aus Lehm und Holz erbaut; viele haben noch Strohdächer und geben im Aeußern wie Innern einen sprechenden Beweis von leiblicher und wohl auch geistiger Armuth ihrer Bewohner. Die auf der Westseite des Marktes und nahe daran liegenden, nach dem letzten Brande neu erbauten massiven Häuser sind die ansehnlichsten. In der Stadt sind 3 Gasthäuser und 10 Schanklokale. Die Fleischer geben den Kollegen in steuerpflichtigen Städten in der Fleischtaxe trotz des sehr billigen Schlachtviehes nichts nach. Die Großstädter, welche den Kleinstädter wegen vermeintlich billigen Lebensunterhaltes beneiden, würden ihr Vorurtheil sofort aufgeben, wenn sie nur ein halbes Jahr ihren Wohnsitz in einer solchen kleinen Stadt nehmen möchten.

r Wollstein, 13. Dez. [Hopfen; Kartoffelpreise; Volkszählung.] Nachdem der größte Theil des diesjährigen Hopfens in zweite Hand übergegangen, wird seit einiger Zeit vorjähriger Hopfen begehrt, was vielen Produzenten, die ihre vorjährige Ernte wegen zu niedrigen Preises nicht verkauft haben, sehr zu Gute kommt. Es wird pro Centner vorjährigen Hopfens 20—25 Thlr. bezahlt. Hingegen machen die Produzenten, die ihren diesjährigen Hopfen, trotz des hohen Preises von nahe an 70 Thlr., in der Hoffnung einer fortdauernden Steigerung, noch haben, jetzt ein schlechtes Geschäft, indem sie sich mit 15—20 Thlr. weniger pro Centner begnügen müssen. — Die Kartoffelpreise, die vor wenigen Wochen, trotz der ergiebigen Ernte, in die Höhe gingen, sind wieder gefallen, und man zahlt jetzt pro Scheffel 11 Sgr. Von bedeutendem Einfluß darauf ist jedenfalls, daß das Dominium Obra in diesem Jahre wegen des niedrigen Spirituspreises es vorzieht, die Brennerei nicht in Betrieb zu setzen. Dasselbe hat bereits gegen 10,000 Scheffel Kartoffeln in beliebigen Quantitäten verkauft. — Nach der am 3. d. stattgehabten Volkszählung hat die hiesige Stadt 2803 Einwohner (577 Familien), und zwar: 1385 Evangelische, 782 Katholiken und 636 Juden. Nur polnisch sprechen 90, nur deutsch 1914, deutsch und polnisch 799.

// Pleschen, 13. Dez. [Feuer; stenographischer Verein; Sparkasse; Nachwahl.] In der Nacht vom 7—8. d. um 2 Uhr sind wir wieder einmal durch Feuerruf aufgeschreckt worden. Eine Scheune, die glücklicherweise ziemlich weit hinter den Wohngebäuden stand, war schon zur Hälfte niedergebrannt, als man zu Hülfe herbeieilte, daher auch keine Rettung mehr möglich. — Zur Förderung und Weiterverbreitung der Stenographie hat sich vorige Woche hier ein Verein gebildet, der vorläufig zwar erst 11 Mitglieder zählt, dem aber, sobald die Lehrkräfte sich bewährt und ausreichend erweisen werden, eine zahlreiche Theilnahme bevorsteht. — Der Abschluß unserer Sparkasse im verflossenen Monat weist im Ganzen eine Einnahme von 6559 Thlrn., eine Ausgabe von 5725 Thlrn., mithin einen Bestand von 834 Thlrn. nach. — Die Nachwahl eines Abgeordneten im hiesigen Wahlbezirke an Stelle des Weihbischofs Stefanowicz wird am 27. d. stattfinden, und soll diesmal in Jarocin, nicht in Neustadt a. W. abgehalten werden. Letzteres aus dem Grunde, weil das Salzmagazin, das einzige Lokal, welches in Neustadt dazu benutzt werden konnte, nicht nur der Unbequemlichkeiten zu viele dargeboten hat, sondern auch die Versammlung von circa 300 Personen fast nicht zu fassen vermochte, und in diesem Augenblicke auch gar nicht leer sein soll. Der Magistratssaal in Jarocin aber eignet sich vollständig für eine noch zahlreichere Versammlung. Der Jubel über den in der ersten Wahl erfochtenen Sieg scheint jetzt, nach Ablehnung der Wahl, einer Mißstimmung Platz zu machen. Namentlich scheint man nicht begreifen zu können, wie Diejenigen, die die Wahl des Herrn St. so sehr befürworteten, darüber im Unklaren bleiben konnten, ob derselbe annehmen oder ablehnen werde? Für die Nachwahl ist vor Allem, selbst wenn die Aussicht auf Erfolg gering wäre, die vollständigste Einmüthigkeit unter den Deutschen zu empfehlen.

♯ Zirke, 12. Dez. [Markt; Volkszählung; Gratifikation.] Der hiesige Weihnachtsmarkt, sonst der beste im Jahre, glich diesmal kaum einem frequentirten Wochenmarkte. Die Krämer klagten über schlechte Lösung und viele packten früh wieder ein, da sie nicht einmal die Kosten gelöst hatten. Der Pferde- und Viehmarkt war höchst spärlich besetzt, und wenn auch einige Käufer anwesend waren, so konnte durchaus kein Geschäft zum Abschluß kommen, da Pferde wie Hornvieh von sehr schlechter Beschaffenheit waren. Auch der Getreidemarkt war wenig befahren, und läßt sich bei den vielen Schwankungen kein fester Preis angeben, zumal es überhaupt an Kauflust fehlte. — Die stattgehabte Volkszählung ergab, daß der hiesige Ort (538 Familien) 2312 Einwohner hat, von welchen 1011 der evang., 1050 der kath. Konfession und 251 dem Judenthum angehören. Davon sprechen 333 nur polnisch, 1021 nur deutsch, polnisch und deutsch 958. — In ihrer vor Kurzem abgehaltenen Sitzung bewilligten die Stadtverordneten den hiesigen Kommunalbeamten Gratifikationen im Gesammtbetrage von 110 Thlrn.

e Aus dem Netzedistrikte, 13. Dez. [Wassermangel; Gesundheitszustand.] In vielen, nicht unmittelbar an Flüssen oder Seen oder im Netzthale gelegenen Orten der Kreise Wirsitz, Schubin, Czarnikau, Chodziesen und Mogilno ist in Folge der anhaltenden Dürre ein fühlbarer Wassermangel eingetreten. Die meisten Quellen und Brunnen sind versiegt, und das Wasser für die Haushaltungen und fürs Vieh muß daher von vielen Besitzern oft aus großer Ferne angefahren werden. Die an Bächen und kleineren Flüssen gelegenen Wassermühlen haben den Betrieb fast gänzlich einstellen müssen. Die Windmühlen sind nicht im Stande, den Bedarf an Mehl zu liefern. Der Andrang von Mahlgästen auf denjenigen Wassermühlen, die ihren Betrieb fortzusetzen im Stande sind, ist daher sehr groß. — Kinderkrankheiten herrschen in der hiesigen Gegend im Allgemeinen stark. Der Schulbesuch erleidet in Folge dieses Uebelstandes, wie sich von selbst versteht, häufige Unterbrechungen.

Z Znin, 12. Dez. [Stadtverordneten-Sitzung; Eisfischerei.] Wie jetzt monatlich regelmäßige Sitzungen des evang., wie des kath. Schulvorstandes abgehalten werden, so treten auch die Stadtverordneten jetzt regelmäßig zusammen. In der am 10. d. abgehaltenen Sitzung, die endlich einmal durch den Besuch von Zuhörern wirklich eine öffentliche wurde, waren Kassen-Angelegenheiten Gegenstand der Berathung, und es ergab die städtische Kasse einen Ueberschuß von 550 Thlrn.; der Etat für 1859 ward auf etwa 1600 Thlr. (180 Thlr. weniger an Kämmereibeitrag, wie pro 1858) festgesetzt. Auch wurde eine Revision der Kämmereikasse vom Jahre 1854 ab, beschlossen und hierzu zwei Deputirte gewählt. Die Rechnung pro 1856 wurde festgestellt. Dem Bürgermeister wurden gegen 30 Thlr. Umzugskosten bewilligt, dagegen eine Erhöhung der Bureauunkosten abgeschlagen. Unsere Seen sind, namentlich der kleine, schon seit längerer Zeit mit starker Eisdecke belegt und die Eisfischerei ist in vollem Gange; doch hat bis jetzt die Hauptfischerei des Pächters mit dem sogenannten großen Netze noch nicht stattfinden können, weil hierzu doch die Eisdecke nicht stark genug ist.

Angekommene Fremde.

Vom 14. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Livius aus Turowo und Schneider aus Myślatkowo, die Kaufleute Budde aus Mannheim, Dobrenz aus Dresden und Lilienheim aus Glogau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Bninski aus Gleśno, v. Topinski aus Russocin, v. Obiezierski aus Retschke, v. Węsierski aus Słupie, v. Stoß aus Malczewo, Petazzi aus Bonn, v. Zakrzewski aus Tzulkow, v. Kurnatowski nebst Frau aus Pożarowo, v. Mrożynski aus Chwałkowo, die Gutsb. Frauen Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, v. Radonska aus Daleszyno, Gräfin Bninska aus Gleśno und v. Seydlitz aus Schrodka, Professor Dr. Stöckhardt aus Tharand, Geh. Justizrath v. Forestier aus Lubin, Ober-Landesgerichtsrath Mollard aus Góra, Ober-Inspektor Kliemstein aus Ottorowo, Oberförster Prall aus Grünberg, Frl. Weiß aus Jablond, die Kaufleute Büche aus Dresden und Kohlhagen aus Iserlohn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Eichenberg aus Saalfeld, die Rittergutsb. v. Taczanowski aus Choryn, v. Kurnatowski aus Waszkowski und Major a. D. de Rège aus Lubosin, Apotheker Mathesius aus Wreschen, Spezialkommissar v. Lubomęski aus Schmiegel, die Gutsb. v. Kaminski aus Breslau und Freygang aus Podarzewo, Oekonom Meye aus Wola.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. Graf Kwilecki aus Gosławice, Oberförster Zoch aus Theerkaype, Kaufmann Olszewski aus Bordeaux, Fräulein v. Breanska aus Tarnowo und Frau Zoch aus Theerkaype.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Major v. Versen und Frau v. Versen aus Berlin, Generalbevollmächtigter Hoffmann aus Obrzycko, Gutsp. Pągowski aus Kornatowice, Rittergutsb. v. Karlowski aus Czarnial, Gutsp. v. Kuczborski aus Kurcew, Pfarrer Framski aus Popowo, Partikulier v. Swięcicki nebst Frau aus Rogowko und Kaufmann Bernhard aus Breslau.

BAZAR. Probst Giebarowski aus Kamieniec, Gutsp. Laszczewski aus Jeżewo, die Gutsb. v. Taczanowski aus Wola książęca und v. Karsnicki aus Emchen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. v. Radonski aus Lutynia, Haak aus Nowiec und Usinger aus Inowraclaw, Frau Fabrikbesitzer Bischoff aus Radomsk.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Molinski aus Połażejewo, Iffland aus Chlebowo und Ogrodowicz aus Neudorf.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Wirklicher Ausverkauf eines bedeutenden Leinwand-Lagers.
Budwig's Hôtel, Zimmer 4 (neben der neuen Brothalle).

In acht Tagen muß Alles geräumt sein, daher verkaufen wir zu noch nie dagewesenen Schleuderpreisen einen großen Posten **rein** leinener Waaren, enthaltend: holländische, englische, belgische und westfälische Hausleinwand, so wie auch die unverwüstliche Hanfleinwand in allen Sorten, **Tischzeuge** in Damast und Drell, Hand- und Taschentücher.

Feste Preise und strengste Reellität.
Preis-Verzeichniß:
1 St. **rein** Leinw., 50 Berl. Ellen, hat gekostet 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18 Thlr., wird verkauft für 8, 9½, 11 u. 12 Thlr.
1 St. **gute** Hanfleinw., unverwüstliches Gewebe, zu 9, 10, 11, 12, 15, 18, 24—30 Thlr.
1 St. **Herrnhuter Zwirnleinw.,** schwerster Qual. und Rasenbleiche zu feinen Oberhemden, à 9—30 Thlr.
Tafelzeuge in Damast und Drell:
Leinen-, Damast- und Drell-Gedecke, ohne Naht, für 6 und 12 Pers. mit 1 Dtzd. passender Servietten, die gekostet haben 8, 12, 15, 18 u. 20 Thlr., jetzt für 6, 8, 10 u. 12 Thlr.
Damast-Gedecke zu 18 und 24 Personen, herabgesetzt.
Handtücher, das halbe Dutzend von 20—25 Sgr., 1, 2, 3 Thlr.
Rein leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. zu 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙, 2½ bis 3½ Thlr.
Weiße und graue Kaffee-Decken, feinste Qual., billig.
Tischtücher, 2½ Ellen lang, ohne Naht, zu 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Auch eine große Partie **Fenstergardinen-Stoffe,** à Elle 6, 7, 8 bis 12½ Sgr.
Auch eine Partie **Gebirgs-Creas,** enthaltend 50—90 Berliner Ellen, von 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.
Unter allen Umständen muß geräumt werden, deshalb so billig.
Budwig's Hôtel, Zimmer 4.

Mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von **Weißwaaren, franz. Glacéhandschuhen, Herrenkravatten, Cachenez, Spitzen, Mantillen, Schleiern, Parfüms und Seifen** empfehle zu passenden **Weihnachts-Geschenken** zu außerordentlich **billigen Preisen.**
C. F. Schuppig, Neuestraße und Marktecke.

Kein scheinbar gerichtlicher Ausverkauf!
um das Publikum in den Glauben zu versetzen, daß er wirklich gerichtlich wäre,
sondern nur
in Budwigs Hôtel, Kämmereiplatz,
befindet sich
der große reelle Ausverkauf von
600 Damen-Mänteln,
bestehend in **Tuch, Double, Cassinet, Twilled, Plüsch, Chinchilla, Quadrille, Taffet, Atlas,** und werden diese nicht allein 20 Prozent billiger, sondern **à tout prix** fortgegeben, **da das Lager gänzlich bis zum 21. d. Mts. geräumt sein muß. Ich enthalte mich jeder marktschreierischen Anpreisung** und bitte ein geehrtes Publikum, sich von der Wahrheit zu überzeugen.
Jacken und Kindersachen
sehr billig
nur allein in **Budwigs Hôtel,** Kämmereiplatz.



Englisch kupferne Theekessel und **Berzelius-Lampen,** die nie geputzt zu werden brauchen, **dergleichen in Messing,** so wie das **grösste Lager von Tabletts** in ordinärer wie in hochfeiner Waare, ferner höchst elegante **franz. Gusssachen,** als: **Leuchter, Schreibzeuge, Geräthständer** etc., **alles modernste Waare in brillanter Auswahl** empfiehlt zu festen mässigen Preisen
H. KLUG, Friedrichsstr. 33.

Das transparente Weihnachtsbild, die Anbetung der Hirten vorstellend, von dem jetzt heimgegangenen Maler **Tiemann** in **Berlin,** welches voriges Jahr in so vielen Häusern die Andacht und Freude des Festes erhöhte, ist auch jetzt wieder bei der **Wittwe Tiemann (Berlin, Ritterstraße 28)** für 2 Thlr. mit Emballage zu haben und wird hiermit zu baldiger Bestellung bestens empfohlen.
Wernigerode, im Dezember 1858.
W. A. Huber.

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften.
Mein großes Lager von Doppelflinten, Zündnadelflinten, Büchsen, Pistolen und Revolvers, empfehle ich zu soliden Preisen und garantire für deren Güte.
Auch habe ich eine große Auswahl von Jagdtaschen, Schrotbeuteln, Pulverhörnern und vielen anderen Jagdgegenständen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen; auch stehen noch zwei große Prachtexemplare von Hirschgeweihen bei mir zum Verkauf.
A. Hoffmann, Büchsenmacher, **Breslauerstraße Nr. 22.**

Englische Respirators (Lungenschützer), nach neuester, zweckmäßiger und verbesserter Konstruktion, sind wieder eingetroffen und empfehle ich solche in Gold à 5 Thlr., in Silber à 3 Thlr. und in lackirtem Metall à 2 Thlr.
Ludwig Johann Meyer.

Lilionese-Waschwasser.
wird unter der Garantie verabreicht, daß die Haut durch dasselbe binnen 14 Tagen von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Flechten, zurückgebliebenen Pockenflekken, Röthe auf der Nase, Sonnenbrand und gelber Haut **gereinigt** wird. Bei nicht erfolgter Reinigung zahlt die Fabrik den Betrag zurück. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flaschen ohne Garantie 20 Sgr.
Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.
Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

Wachsstöcke, Baumlichtchen, Stearin- und Apollo-Kerzen, bester Qualität, empfehlen **Gebr. Korach, Markt 40.**

Cigarren-Ausverkauf
in der Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von
E. Morgenstern, Wilhelmsplatz 4.

Das Dominium Golecin bei Posen hat 150 Centner Tabak zu verkaufen, Maryland, Ohio und Goundy.

Brumby's Magenwasser,
ein angenehmer kräftiger Liqueur,
der namentlich gegen
Magenkrampf und Magenschwäche
und die damit verbundenen vielfachen Beschwerden die verzüglichsten Dienste geleistet, und in kurzer Zeit überall, wo er eingeführt, so beliebt geworden ist, wird in der Niederlage für **Grätz** bei Herrn **D. Kempner** die 1/1 Flasche à 20 Sgr. und die ½ Flasche à 10 Sgr., mit ärztlichen Attesten versehen, verabreicht.
Luckau in der Nieder-Lausitz. ***Wilh. Brumby.***

Große Weihnachts-Ausstellung
der Zuckerwaaren und Marzipane zu den solidesten Preisen, empfehlen die Konditoreien von
A. Szpingier im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Große Weihnachts-Ausstellung
von
Marzipan und Zuckerwaaren
zu den billigsten Fabrikpreisen. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt bewilligt in der Konditorei und Bonbonfabrik von **A. Pfitzner,** Breslauerstraße Nr. 14.

Markt-Anzeige.
Die
Bonbon-Fabrik
von
F. A. Andrae
aus Landsberg,
welche seit langen Jahren die geehrten Bewohner **Posens** nebst Umgegend mit ihren Fabrikaten versorgt hat, bestrebt sich auch zum diesmaligen Markte ihre lieben Gönner in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Eine reiche Auswahl aller Arten
Honig- und Zuckerkuchen,
einzeln und in Paketen, so wie extrafeine Baseler und französische Gewürzkuchen, feine Makaronen und Nürnberger Pakete; auch empfehle ich diesmal meine **feine Chokolade,** welche sich im Geschmack sehr auszeichnet, Berliner Steinpflaster mit und ohne Mandeln, Pariser Pistersteine in vorzüglicher Güte.
Konfektüren
und Bonbons in beliebiger Gattung und bester Qualität, auch Brustkaramellen, à Paket 3 Sgr., feine gebrannte Mandeln, Makronen, kandirte Pomeranzenschalen, Konserves- und Bonbon-Figuren, welche in einer großen Auswahl assortirt sind.
Auch erlaube ich mir, das hochgeehrte Publikum auf meine
Baumsachen
aufmerksam zu machen, welche in diesem Jahre in einer reichhaltigen Auswahl zu haben sind, als: Alabaster-Auflauf, Marzipan, Konfekt, Wiener Schaumkonfekt, Hamburger Zuckerbilder, Liqueurfiguren 2c.
Selbst der kleinste Versuch mit unseren Waaren wird die Vorzüglichkeit derselben bestätigen.
Bei Entnahme von 1 Thlr. werden **5 Sgr. als Rabatt** bewilligt.
Die Bonbon-Fabrik von
F. A. Andrae, aus Landsberg.
Der Stand ist wie bekannt und mit der Firma versehen.

Frischen grünen **Lachs** empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

Schöne helle rheinl. **Wallnüsse** in großer Auswahl empfiehlt en gros und en detail billigst **S. Gutmacher,** Krämerstr. 19 (neben Budwig's Hôtel).

Frischen **geräucherten Lachs** empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

Von meinem so eben empfangenen Transport Hasen verkaufe ich das Stück von 17½ Sgr. bis 20 Sgr., gespickte Hasen mit 15 Sgr., Posen alten Markt Nr. 12. **Karl Schumacher.**

Einige gebrauchte Sachen sind zu verkaufen. **Wilhelmsstraße 25, 2 Tr.**

Von der königl. Generalkommission hierher versetzt, mache ich bekannt, daß meine Wohnung bis Neujahr Friedrichsstraße im Hause der Wittwe **Marcuse** ist. Uebrigens wird meine Wohnung stets im Botenzimmer jener Behörde zu erfragen sein.
Posen, den 12. Dezember 1858.
Heinemann, Vermessungs-Revisor.

Sapiehaplatz Nr. 7, eine Treppe nach vorn, ist ein großes geräumiges Zimmer sofort mit, auch ohne Möbel zu vermiethen; auch könnte dasselbe während des Weihnachtsmarktes zum Verkaufslokal von auswärtigen Garderobisten benutzt werden.

Umstände halber steht eine möblirte Stube nebst Kabinet sofort zu vermiethen. **Goldene Gans.** Thüre 4. 15, eine Treppe hoch.

Büttelstr. 19 1 Tr. sind z. 1. Jan. 2 tap. m. St. z. v.

Sapiehaplatz 6, Parterre, ist vom 1. Januar ab ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Vacanz für Aerzte.
Nach **Kożmin,** Provinz Posen, wünschen wir die schleunige Niederlassung eines christlichen Arztes, dem wir allein ein jährliches Fixum von 400 Thlrn. garantiren.
Fr. Offerten besorgt die Expedition.
Mehrere Rittergutsbesitzer und Pächter der Umgegend von Kożmin.

Hebräische Schriftsetzer,
die etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sind, finden von gleich ab **dauernde Kondition,** entweder **gegen Berechnung** oder im **gewissen Gelde** in der
hebräischen Buchdruckerei
zu Johannisburg i. Pr.,
wohin Meldungen franko zu richten sind.

Für eine umfangreiche herrschaftliche Besitzung wird ein **Rechnungsführer** gesucht. Gehalt 250 Thlr. und freie Station. Franko-Offerten nimmt Herr **W. Risleben** in Berlin entgegen.

Ein Rechnungsführer kann auf einer **adl. Guts-Herrschaft höchst vortheilhaft** angestellt werden. Auftr. **A. Wierskalla,** Lindenstraße in Berlin.

Ein in Landwirthschaft und Brennereibetrieb erfahrener Wirthschafts-Inspektor in den dreißiger Jahren und militärfrei, der mehrere Jahre selbständig große Güter in Westpreußen administrirte, auch in der mecklenburgischen und pommerschen Landwirthschaft Erfahrung hat und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beibringen kann, wünscht zu Ostern eine passende Anstellung im Großherzogthum Posen. Auskunft ertheilt
Buchhändler **W. Dietze** in **Anklam,** Pr. Pommern.

Ein im Polizeifache gründlich bewanderter, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtiger Sekretär, sucht von Neujahr ab ein anderweitiges Unterkommen. Adressen beliebe man in der Posterpedition zu **Tarnowo,** Kreis Posen, sub Littr. K. poste restante abzugeben.

Zu Neujahr d. J. wird eine tüchtige, erfahrene Wirthin, die besonders die Küche und feine Küche versteht, auf dem Lande verlangt. Das Nähere bei Herrn Markussohn, Gr. Ritterstraße Nr. 40.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft, so wie in jeder Art von landwirthschaftlichem Fabrikbetrieb erfahrener, unverheiratheter Oekonom in den 30er Jahren sucht eine Oberverwalter- oder Inspektor-Stelle. Für seine Brauchbarkeit und gute Führung bürgen gute Atteste, auch kann derselbe eine Kaution von einigen Tausend Thalern leisten. Jede nähere Auskunft ertheilt Herr **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobsstraße 17.

Unser Reisender, Herr Julius Neugebauer, ist aus unserem Geschäft entlassen. Wir erklären daher die ihm ertheilte Vollmacht zur Einziehung von Geldern hiermit für erloschen.
Magdeburg, den 10. Dezember 1858.
Rabe & Voss.



Gefunden hat sich am Freitag eine kleine braune Wachtel-Hündin ohne Marke. Der Eigenthümer kann gegen Futter- und Inseraten-Kosten dieselbe im **Gasthofe zum Lamm,** St. Martin 56, abholen.

Schönstes und nützlichstes deutsches Familienbuch für alle Stände.
Passendes Weihnachtsgeschenk für die Jugend wie für Erwachsene!
Bei **C. Hoffmann** in **Stuttgart** ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:
Das Buch der Welt;
ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten aus den Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichte, Götterlehre 2c.
1. Heft des Jahrganges 1859. Preis 10 Sgr.
Zum gleichen Preise erscheint **monatlich ein Heft,** welches 4 Bogen Text mit eingedruckten Holzschnitten, 1 Stahlstich und 3 kolorirte Tafeln enthält. Auch wird denjenigen Subskribenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrgangs 1859 verpflichten, mit dem 2ten oder 3ten Hefte als **Prämie** im Werthe von 2 Kronenthalern der Prachtstahlstich
Carneval
in groß Folio geliefert; wer aber das Werk in Monatsheften bezieht und bezahlt, erhält diese Prämie mit dem 12ten Hefte.

In allen Ständen, bei Jung und Alt, in allen Gegenden des deutschen Vaterlandes und weit über dessen Grenzen hinaus, ist dieses unvergleichliche Prachtwerk bekannt und beliebt, wie kein zweites, als ein **wahres Familienbuch,** das dem Leser in reicher Abwechslung die edelste Unterhaltung verschafft, und ihm zugleich aus Natur- und Menschengeschichte eine Fülle von Kenntnissen unvermerkt zuführt. — **Reisebeschreibungen, Jagdabenteuer, Naturschilderungen, Erzählungen** aus allen Gebieten des Lebens, **Weltgeschichte, Länder- und Völkerkunde, Biographien** berühmter Männer und ähnliche Aufsätze von den geachtetsten Schriftstellern bilden seinen wesentlichen Inhalt und verleihen ihm an sich schon einen bleibenden Werth, während ein Schmuck hinzukommt **von vielen schönen Holzschnitten, 36 fein kolorirten Tafeln, 12 interessanten Stahlstichen** und dem **herrlichen Prämienbilde,** wodurch auch der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden muß. Sicherlich wird Niemand, der dieses Werk zur Ansicht nimmt, unsere Empfehlung übertrieben finden, noch weniger die **geringe monatliche Ausgabe** scheuen, um es für sich und die Seinigen anzuschaffen.

Auch die früheren Jahrgänge dieses **Familienbuches** sind noch mit den verschiedenen Prämien durch jede Buchhandlung zu beziehen, namentlich ist
Buch der Welt 1858 mit goldverziertem Einband à 4 Thlr. 10 Sgr.
als **werthvolles Festgeschenk** zu empfehlen.
Bestellungen auf das Buch der Welt werden sogleich ausgeführt von der
Mittler'schen Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

So eben erschien bei **C. Flemming** und ist durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Posen** vorräthig in der **E. S. Mittler**'schen **Buchhandlung (A. E. Döpner):**

Klein Binkelblink,	mit vielen	kolor. Abbild.	geb.	10 Sgr.
Hans Hänschen,	dito	dito	dito	10 Sgr.
Das Büchlein vom Hanf,	dito	dito	dito	10 Sgr.
Häschen im Kraut,	dito	dito	dito	10 Sgr.

Sämmtliche 4 Büchelchen für kleine Kinder, bearbeitet von **H. Jäde** und illustrirt von **F. Jäde,** sind in zweiter Auflage erschienen. Das Centralbl. für Volks- u. Jugendlit. sagt: „Der Literat Jäde hat sich mit unverkennbarem Talent in gereimten Kinderschriften versucht. Die schmucken Büchlein nehmen auf dem Weihnachtstische eine beachtenswerthe Stelle ein. **1) Klein Binkelblink** ist der personifizirte Wassertropfen auf seiner Wanderung von der Quelle bis zum Meere. Der Gedanke ist geistreich aufgefaßt und mit gesundem Humor durchgeführt. **2) Hans Hänschen,** ein durchtriebener Leichtfuß, versucht sich in allerlei Lebensbranchen, bis er als Eckensteher endet. Die Verse sind voll kindlichen Humors und die kolorirten Bilder ansprechend für kleinere Kinder."

Neue komische Kinderschriften.
Im Verlage von A. Hofmann & Co. in Berlin erschien so eben:
Die Arche Noah
und Alles was darin gewesen ist.
Eine komische Kinderschrift von C. Reinhardt.
In 16 colorirten Bildern mit Text. Groß Quart. Preis 25 Sgr.
Dies prächtige Kinderbuch, das einen neuen Beweis von dem Talent des genialen Zeichners der „Sprechenden Thiere" giebt, sollte dieses Jahr auf keinem Weihnachtstische fehlen!

Ferner erschienen in **neuen Auflagen** die so sehr beliebten komischen Kinderschriften:

Sprechende Thiere.
Eine komische Kinderschrift vom Verfasser der „Lachenden Kinder".
Mit 18 kolorirten Bildern von **Reinhardt.**
Eleg. in kolor. Umschlag geb., gr. Quart-Form.
Preis 25 Sgr.

Neue sprechende Thiere.
Eine komische Kinderschrift.
Mit 16 kolorirten Bildern von **C. Reinhardt.**
Groß Quart-Format. In kolorirten Umschlag elegant gebunden.
Preis 25 Sgr.

Die
Reise in's Märchenland.
Von **H. J. Horwitz.**
(Verfasser von „Fröhliche Kinderwelt".)
Mit 15 kolorirten Bildern von L. Pietsch.
Groß Quart-Format. In kol. Umschlag eleg. gebunden.
Preis 25 Sgr.
In diesem prächtigen Kinderbuche werden die bekannten Märchenfiguren des **Rübezahl, Rothkäppchens, Schneewittchens, der Haulemännchen, des Riesen Goliath** u. s. w. den Kindern ein Bild und Wort vorgeführt und in heiterer, das Herz erfrischender Weise die Abenteuer derselben erzählt.

In **Posen** vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen **Buchhandlung (Ernst Rehfeld).**

(Eingesandt.)

Eltern, welche ihren Kindern zu Weihnachten neue gediegene Schriften für die Jugend aufbauen wollen, ist Hans Wachenhusen's so eben erschienenes Werk **„Von Island bis Afrika"** mit 8 genialen Bildern von L. Burger, zu empfehlen, worin der Verfasser seine Reise-Erlebnisse in den buntesten, anziehendsten Farben für die Jugend schildert. Das glänzend ausgestattete Buch ist überaus wohlfeil.

Als weitere passende Festgeschenke für Knaben empfehlen sich die erschienenen: **„Nordsee und Ocean"**, so wie **„Seeschlachten und Abenteuer"** von Heinrich Smidt, dem deutschen Marryat für See- und Marine-Bilder; auch auf Robert Springer's **„Buch des deutschen Knaben"** und auf **„Bilder aus dem Volksleben"** machen wir aufmerksam. — **„Blumen und Perlen"** heißt ein neues vortreffliches Buch, welches Rosalie Koch für Mädchen von 10—15 Jahren geschrieben und der Verleger glänzend ausgestattet hat. Wir sahen sämmtliche Schriften ausliegen in der **Mittler**'schen Buchhandlung in Posen. L. Z.

Stadttheater in Posen.

Dienstag. Zum Benefiz für **Frl. Geistinger** und **Hrn. Zimmermann.** Zum ersten Male: **Herrmann und Dorothea** oder: **Ein gesunder Junge.** Vaudeville in 1 Akt von Weihrauch und Kalisch. Vorher: **Die Dienstboten** oder: **Küchen-Intriguen.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Hierauf: **Ich möchte wohl ein Mann sein.** Soloscherz in 1 Aufzug von Krüger. Musik von Stiegmann.

Mittwoch. Auf Verlangen zum zweiten Male: **Die Anna Lise und der Prinz Leopold von Dessau.** Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Donnerstag. Zum Benefiz für Hrn. Heuser: **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Großes Schauspiel in 3 Abtheilungen.

In Vorbereitung: **Die Nachtwandlerin,** und **Marie Anna** oder: **Das Weib aus dem Volke.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Tochter Helena mit dem Herrn Raphael Fischer aus San Jose in Californien beehren wir uns hierdurch allen unseren Bekannten, Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. **M. Machol** u. Frau.

Czempin, den 13. Dezember 1858.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helena Machol.
Raphael Fischer.

Czempin. San Jose (Californien).

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Wohlau: Frl. B. v. Sihler mit Lieut. Frhrn. Hoverbeck v. Schoenaich II.

Verbindungen. Berlin: Pred. E. Gosche mit Frl. C. v. Trützschler; Kunersdorf: Hr. B. v. d. Marwitz-Friedersdorf mit Gräfin Marie v. Itzenplitz.

Geburten. Ein Sohn dem Sanitätsrath Dr. Erhard in Berlin.

Todesfälle. Rentier C. G. Quarkowsky in Berlin, Hr. Fr. Hesekiel in Altenburg, Frl. A. Bennecke in Potsdam, Lieut. C. A. Döring in Trier, eine Tochter des Hrn. C. v. La Chevallerie in Zohlen bei Pr. Eylau. Hr. Chr. H. Hagemeister in Berlin, Frau J. A. S. C. C. Schütze geb. Engelbrecht in Heinsdorf, Graf H. Heinrich III. C. v. Hochberg-Fürstenstein in Heidelberg.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Dezbr. 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) eröffnete in matterer Haltung, schließt etwas fester, pr. Dez. 42⅞ Rt. bez., pr. Dez.-Jan. 42 7/12 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 43 1/12—⅛—¼—⅓ Rt. bez., pr. Febr. 43⅞ Rt. bez., pr. Febr.-März 43½—⅞—⅝ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 46⅛ bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) wenig verändert, loko (ohne Faß) 14⅛—14⅞ Rt., (mit Faß) pr. Dez. 15 Rt. bez., pr. Jan. k. J. 15⅛—¼ Rt. bez., pr. Febr. 15½ Rt. bez., pr. März 15¾ Rt. bez., pr. April-Mai 16⅓ Rt. Br.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84½	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	101	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99	—
„ 3½ „ „	—	88⅓	—
„ 4 „ neue „	—	—	89⅔
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	81½	—
Poln. 4 „ „	87½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	—	91⅔
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	99½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	87	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¾	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 6.—12. Dez. 1858.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
6. Dez.	— 1,0°	— 0,0°	28 Z. 1,8 L.	O.
7. „	— 1,8°	— 1,0°	28 „ 2,3 „	O.
8. „	— 3,0°	— 2,8°	28 „ 3,5 „	O.
9. „	— 3,0°	— 4,0°	28 „ 4,7 „	O.
10. „	— 5,2°	— 5,0°	28 „ 5,8 „	O.
11. „	— 4,8°	— 4,6°	28 „ 3,2 „	O.
12. „	— 5,0°	— 4,0°	28 „ 3,0 „	O.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 13. Dez. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
„ 14. „ „ 8 „ 1 „ 4 „

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Dez. Wind: Ost. Barometer: 28 3/. Thermometer: 3°+. Witterung: trübe feuchte Luft.

Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 47 a 47⅞ Rt. gef. nach Qualit., Dez. 46½ a 46⅞ a 46½ Rt. bez. u. Gd., 46½ Br., Dez.-Jan. 46½ a 46 a 46½ Rt. bez. u. Gd., 46 Br., Jan.-Febr. 46½ a 46¼ a 46½ Rt. bez. u. Br., 46¼ Gd., p. Frühjahr 1859 47⅞ a 47⅛ a 47⅞ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 48 a 47⅞ a 48 Rt. bez., Br. u. Gd.

Große Gerste 33 a 41 Rt.

Hafer loko 28 a 33 Rt., Dez. und Dez.-Jan. 30 Rt. Br., pr. Frühjahr 31¼ a 31½ Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. Br.

Rüböl loko 14 17/24 Rt., Dez. 14 17/24 a 14⅝ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Br., Dez.-Jan. 14 17/24 a 14⅝ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Br., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Br., 14⅝ Gd., April-Mai 14⅞ Rt. bez. u. Gd., 14⅝ Br.

Leinöl loko 12½ Rt. bez., Dez. 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞ a 17⅞ Rt. bez., mit Faß 17⅞ Rt. bez., Dez. 18 a 18⅛ Rt. bez., 18¼ Br., 18⅛ Gd., Dez.-Jan. 18 a 18⅛ Rt. bez., 18¼ Br., 18⅛ Gd., Jan.-Febr. 18¼ a 18⅛ Rt. bez., 18⅛ Br., 18¼ Gd., Febr.-März 18⅛ a 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅛ Gd., März-April 19 a 19⅛ Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., April-Mai 19 5/12 a 19⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 20 5/12 a 20½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5⅓ Rt., 0. u. 1. 4⅛ a 4¾ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3⅞ Rt., 0. u. 1. 3¼ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. Dez. Anhaltender Frost.

Weizen loko 83—85 Pfd. Uckermärker 60 Rt. Br., 83—85 Pfd. gelber p. Frühjahr 63 Rt. bez. u. Br., 85 Pfd. 65 Rt. Br.

Roggen loko p. 77 Pfd. 44 Rt. Br., 43⅞ Rt. Br., 77 Pfd. p. Dez. 43¾ Rt. Br., p. Frühjahr 45¾ Rt. Br., p. Mai-Juni 46 Rt. Gd., p. Juni-Juli 47 Rt. bez. u. Br.

Gerste loko große feine Pomm. 38 Rt. p. 70 Pfd. bez.

Hafer p. Frühjahr 47/50 Pfd. Sonnabend 32 Rt. bez. u. Br.

Rüböl loko 14½ Rt. Br., ½ bez., p. Dez. und Dez.-Jan. 14½ Rt. Br., p. April-Mai 14⅞ Rt. Br., 14½ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 21, 20 11/12 % bez., mit Faß p. Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20¾ % Gd., p. Frühjahr 19¼ % bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 18⅞ % Br., p. Juni-Juli 18⅞ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 13. Dezbr. Etwas kälter, früh —3°.

Weißer Weizen 96—104 Sgr., Mittelsorten 63—72—85, gelber 57—65—85—96 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr.
Roggen 53—56—58—61 Sgr.
Gerste 36—40—46—52 Sgr.
Hafer 33—38—40—43 Sgr.
Erbsen 70—75—80—88 Sgr.
Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.
Schlagleinsaat 5¼—5⅞—6 Rt.
Rother alter Kleesamen 13½—14½ Rt., neuer 14½—15—16½ Rt., weißer 19½—21—22½—23½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko und Dez. 14⅞ Rt. Br., 14¾ Gd., Dez.-Jan. 14⅞ Rt. Br., Jan.-Febr. 14⅞ Rt. bez., April-Mai 14⅞ Rt. bez., 14 11/12 Br.

Roggen Dez. und Dez.-Jan. 44½—44¾ Rt. bez., Jan.-Febr. 44¾ Rt. bez., Febr.-März 45—45½ Rt. bez., April-Mai 46¼ Rt. bez.

Spiritus loko 7¾ Rt. bez. u. Gd., Dez. und Dez.-Jan. 7 23/24 Rt. bez., Jan.-Febr. 8 Rt. bez., Febr.-März 8¼ Rt. bez., April-Mai 8 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7¾ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 13. Dezbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ bz
Aachen-Mastricht	4	27-27¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	75 etw - 74½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77⅞ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	116-114 bz
Berlin-Hamburg	4	105 G
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	109¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4	96¾ G
do. neueste	4	94¾ bz
Brieg-Neiße	4	60 bz
Cöln-Crefeld	4	71 B
Cöln-Minden	3½	144 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	154 B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	40½-41 bz u B
Mainz-Ludwigsh.	4	93 B C. 88¾ bz
Mecklenburger	4	53½-½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92⅞ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	59¼ bz, ⅛ G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137¾ bz u B
do. Litt. B.	3½	127¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	169½-69-70 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	56 G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65¼ bz
Rheinische, alte	4	92½ B
do. neue	4	89¼ B
do. neueste	5	85¼ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	87 G
Stargard-Posen	3½	86¾ B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124½ G
Berl. Handels-Ges.	4	84 Post bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	107½ B
Bremer do.	4	102 G
Coburg. Kredit-do.	4	79⅞ G
Danzig. Priv. Bk.	4	87 B
Darmstädter abgst.	4	94½ bz
do. Ber. Scheine	—	104¾ bz u G
do. Zettel-B. A.	4	90¾ B
Dessauer Kredit-do.	4	55¾-½-55 bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	106¼-6 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	64⅛ bz
Geraer do.	4	83⅞ B
Gothaer Priv. do.	4	79½ bz
Hannoversche do.	—	95 B
Königsb. Priv. do.	4	87 B
Leipzig. Kredit-do.	4	72¼ G
Luxemburger do.	4	90 B, 89¾ G
Magdeb. Priv. do.	4	87½ B
Meining. Kred. do.	4	85 Kl bz u B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85¾ etw bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	123½-24¼-24 bz
Pomm. Ritt. do.	4	104 B
Posener Prov. Bank	4	86½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½ bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117½ G
Schles. Bank-Verein	4	84¼ G
Thüring. Bank-Akt.	4	78¼ etw bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	98 G
Waaren-Kred. Anth.	5	93½ G
Weimar. Bank-Akt.	4	99 etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	54 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	67½ bz u G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¼ B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	75 bz
do. II. Em.	5	71½ B
Bergisch-Märkische	5	102⅞ G
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101½ G
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	103¼ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98½ bz
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¼ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	88¾ bz
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94¾ B
do. IV. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 B
do. conv. III. Ser.	4	90 bz
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86 G
do. Litt. E.	3½	75⅞ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	275½ B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. 92½ bz
Thüringer	4½	100 G
do. III. Ser.	4½	99¾ G
do. IV. Ser.	4½	95¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz
do. 1856	4½	100⅞ bz
do. 1853	4	95 B
N. Präm-St-A 1855	3½	117¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¾ G
do. do.	3½	82½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84¾ bz
Ostpreußische	3½	82 G
Pommersche	3½	84 G
do.	4½	93¾ B
Posensche	4	99¾ B
do.	3½	88⅞ G
Schlesische	3½	84¾ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82¼ B
do.	4	90¼ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93 bz
Pommersche	4	92¾ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92¼ B
Rhein- u. Westf.	4	94½ G
Sächsische	4	93¼ B
Schlesische	4	92⅞ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	84 B
do. National-Anl.	5	84¼ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	112¾ bz
do. neue 100fl. Loose	—	66¼ Kl, 66 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104⅞ G
6. do.	5	108⅞ bz
Englische Anl.	5	111⅞ G
Poln. Schatz-O.	4	87 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. u. in SR.	4	87⅞ bz
Part. O. 500 Fl.	4	89 B
Hamb. Pr. 100 BM	—	77½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	43 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95 B, 94¾ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458¼ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21½ bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 G
Fremde Banknot.	—	99¼ bz u B
do. (einl. in Leipzig)	—	99¾ bz u G
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	103¼ bz NW. 98⅞
Poln. Bankbillet	—	90 bz [bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 11. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143 bz
do. 2 M.	—	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151 bz
do. do. 2 M.	—	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	102⅞ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅛ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89¼ bz, ⅜ B

Die Börse hatte Anfangs eine etwas belebte Färbung. Die Nachricht von der Diskontoherabsetzung der Preußischen Bank für Wechsel auf 4 %, für Lombard auf 5 % übte den ersten Eindruck in einer Steigerung des Begehrs für einzelne Effekten.

Breslau, 13. Dezember. Die Stimmung günstig, Geschäft jedoch unbedeutend und Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 106¾ Br. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 124½ Br. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 84¼—84½ bz. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95¾ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 86 Br. Mecklenburger Aktien —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¾ Br. dito Lit. B. 127½ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior.-Oblig. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 55¾ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 49 Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Montag, 13. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½.

Konsols 97⅛. 1proz. Spanier 31⅛. Mexikaner 20⅛. Sardinier 91. 5proz. Russen 113½. 4½proz. Russen 103½. — Der Dampfer „Canada" ist von Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Montag, 13. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 78 7/16. 5proz. Metalliques Lt. B. 87¼. 5proz. Metalliques 77¾. 2½proz. Metalliques 39⅞. 1proz. Spanier 30 7/16. 3proz. Spanier 42 5/16. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 102½. Mexikaner 18 5/16. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel, kurz 112¾. Hamburger Wechsel, kurz 35¼ Br. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.